



NÜRNBERGER

Versicherung AG Österreich

Geschäftsbericht 2015

NÜRNBERGER

Versicherung AG Österreich

Bericht über das 35. Geschäftsjahr 2015

Vorgelegt
in der ordentlichen Hauptversammlung
am 7. April 2016

www.nuernberger.at

Wir stellen Ihnen diesen Geschäftsbericht während des Jahres 2016 auf unserer Website im Bereich „Über uns – NÜRNBERGER – Geschäftsberichte“ mit dem Link <http://www.nuernberger.at/dat/GB2015.pdf> als PDF-Datei zur Verfügung.

NÜRNBERGER VERSICHERUNGSGRUPPE

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Lebens- versicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

Pensions- versicherung

NÜRNBERGER Pensionskasse AG
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG

Kranken- versicherung

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Schaden- versicherung

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
GARANTA Versicherungs-AG
GARANTA Österreich Versicherungs-AG (Niederlassung)
NÜRNBERGER SofortService AG

Vermögens- beratung und -verwaltung

Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

Dienstleistung

NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH
NÜRNBERGER Communication Center GmbH

NÜRNBERGER

Versicherung AG Österreich

		2015	2014
Versicherungsbestand			
1. Lebensversicherung:			
Versicherungsverträge	Stück	123.197	126.604
Versicherungssumme	Mio. EUR	2.947,9	2.953,5
2. Unfallversicherung:			
Versicherungsverträge	Stück	7.355	8.004
statistische Jahresprämien	Mio. EUR	1,0	1,1
eingelöstes Neugeschäft (einschließlich Erhöhungen)			
statistische Jahresprämien	Mio. EUR	10,0	9,6
Prämien			
verrechnete Prämien	Mio. EUR	107,0	107,2
Versicherungsleistungen und Leistungsverpflichtungen			
ausgezahlte Leistungen	Mio. EUR	100,2	91,2
Deckungsrückstellung einschließlich fonds- und indexgebundene Lebensversicherung	Mio. EUR	873,1	865,8
Rückstellung für Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung	Mio. EUR	10,1	10,6
Kapitalanlagen			
Aktiva Pos. B	Mio. EUR	395,7	404,2
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	16,6	19,3
Nettoverzinsung	%	4,0	4,7
Mitarbeiter (zum 31.12.)			
Innendienst		97	95
Vertrieb		25	24
Eigenkapital			
gezeichnetes Kapital	Mio. EUR	10,0	10,0
Rücklagen	Mio. EUR	10,2	10,0

Inhaltsverzeichnis

Verwaltungsorgane	6
Bericht des Aufsichtsrats	7
Lagebericht des Vorstands	11
Allgemeine Entwicklung	11
Entwicklung der Gesellschaft	13
Positionierung am Markt und Schwerpunkte der Aktivitäten	13
Prämieneinnahmen	15
Neugeschäft und Gesamtzugang	16
Versicherungsbestand	17
Versicherungsleistungen	18
Kapitalanlagen	19
Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge sowie	
Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	20
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	21
Versicherungstechnische Rückstellungen	22
Abgegebene Rückversicherung	23
Jahresergebnis und Bilanzgewinn	24
Eigenkapital	25
Verwaltungs- und Dienstleistungsabkommen	25
Mitarbeiter	26
Geschäftspartner und Kunden	26
Risikobericht	27
Ausblick	31
Gewinnverwendungsvorschlag	33
Jahresbilanz	34
Gewinn- und Verlustrechnung	37
Anhang	40
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	40
Erläuterungen zu Posten der Bilanz	46
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	48
Sonstige Angaben	51
Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	53
Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	69
Weitere Angaben zum Lagebericht	71
Betriebene Versicherungsarten	71
Bewegung und Struktur des Bestandes	72

Generell gilt:

Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen stehen für beide Geschlechter gleichermaßen. Im Regelfall wird jede einzelne Zahl und Summe kaufmännisch gerundet. Deshalb können, insbesondere in Tabellen, Rundungsdifferenzen auftreten.

Aufsichtsrat, Vorstand, Prokuristen und Treuhänder

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt
Vorsitzender
bis 31. Dezember 2015

Peter Meier
Vorsitzender
ab 1. Jänner 2016

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke
Stellv. Vorsitzender
bis 31. Dezember 2015

Dr. Jürgen Voß
Stellv. Vorsitzender
ab 1. Jänner 2016

Mag. (FH) Dietmar Aigner*

Christian Barton
ab 1. Jänner 2016

Dipl.-Vw. Helmut Geil
Kommerzialrat
bis 31. Dezember 2015

Dkfm. Elisabeth Gürtler
Kommerzialrätin
bis 31. Dezember 2015

Andreas Kuenz*

Siegfried Passegger*
bis 2. Dezember 2015

Ing. Josef Schirak
Kommerzialrat
bis 31. Dezember 2015

*Arbeitnehmersvertreter

Vorstand

Kurt Molterer
Vorsitzender

Dr. Stefanie Alt
ab 1. Jänner 2016

Dr. Philip Steiner

Dr. Jürgen Voß
bis 31. Dezember 2015

Prokuristen

Mag. (FH) Constanze Gradl-Simetingner

Dipl.-Math. Dirk Klie

Mag. Reinhold Kolm

Wolfgang Menghin

Dr. Anton Steinbrecher

Eva Stempfer

Mag. Stefan Traunmüller
ab 1. Jänner 2015

Treuhänder

Norbert Csukovits
Amtsdirektor,
Akademischer Versicherungskaufmann
bis 31. Dezember 2015

Mag. Martin Erhold
ab 1. Jänner 2016

Dr. Birgit Puck, LL.M.
Stellvertreterin

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat seine Aufgaben und Pflichten, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, uneingeschränkt wahrgenommen. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Der Aufsichtsrat überwachte den Vorstand bei der Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet ihn in Fragen der Unternehmensleitung. Im Rahmen der Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage der Gesellschaft sowie über ihre wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung berichten.

Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand

Die Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand basierte auf einem offenen und konstruktiven Dialog. So war der Aufsichtsrat in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig mündlich bzw. schriftlich über alle wichtigen Geschäftsvorgänge. In den Sitzungen wurden die vorgetragenen Informationen und Erläuterungen ausführlich mit dem Vorstand diskutiert. Soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst. Der Vorstand hat damit seine Berichtspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat umfassend erfüllt.

Außerhalb der Sitzungen unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, zeitnah über wichtige Ereignisse im Unternehmen und im Konzern.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus fortlaufend von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt. Er hat sich außerdem über ihm bedeutend scheinende Vorgänge informieren lassen und sie mit dem Vorstand erörtert.

Sämtliche Vorstandsberichte zur Geschäftslage und alle Vorträge zu besonderen Themen wurden durch schriftliche Unterlagen begleitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Gleiches gilt für den Geschäftsbericht und den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Im Berichtsjahr fanden vier Aufsichtsratssitzungen statt – im März, Juni, August und Dezember. Dabei war der Aufsichtsrat stets beschlussfähig. Ausführlich beraten hat der Aufsichtsrat wiederum die Lage in der österreichischen Versicherungswirtschaft sowie die daraus resultierenden Risiken, Geschäftschancen und Maßnahmen der Gesellschaft. Dazu zählten auch die aufsichtsrechtlichen, regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen, insbesondere aus der Einführung des europäischen Aufsichtssystems Solvency II. Die durch Solvency II erforderlichen Leitlinien „Fit & Proper Vorstand und Aufsichtsrat“ und „Vergütungssystem“ wurden beschlossen.

Der Aufsichtsrat befasste sich gründlich mit dem aktuellen Geschäftsverlauf, der Produktpolitik in den wichtigsten Geschäftsfeldern und der Bildung der Zinszusatzreserve. Die Übertragung des Unfallversicherungsbestands der Gesellschaft auf die GARANTA Österreich Versicherungs-AG sowie die Planung für die Geschäftsjahre 2016 bis 2018 hat das Gremium ausführlich diskutiert und verabschiedet.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft, insbesondere die Risikosituation sowie die anhaltend niedrigen Zinsen, wurde erneut besprochen. Über die wesentlichen Inhalte der Risikoberichte und die wesentlichen Feststellungen der Internen Revision zum jeweiligen Quartal ließ sich der Aufsichtsrat unterrichten.

Weiterhin beriet und beschloss der Aufsichtsrat seine Vorschläge an die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft, die am 25. März 2015 in Salzburg stattfand. Allen Beschlussvorschlägen stimmte die Hauptversammlung zu. Die außerordentliche Hauptversammlung am 11. Dezember 2015 nahm mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Nachwahl von Aufsichtsratsmitgliedern vor.

Am 7. Jänner 2016 fand die konstituierende Sitzung des neugewählten Aufsichtsrats statt.

Wie in der Geschäftsordnung vorgesehen, hat der Aufsichtsrat erneut die Effizienz seiner Tätigkeit geprüft.

Arbeit der Ausschüsse

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat bestehen drei Ausschüsse: der Personalausschuss, der Ausschuss für Vermögensanlagen und der Nominierungsausschuss. Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet worden. Die Ausschüsse bereiten die Beratungen und gegebenenfalls die Beschlüsse im Plenum vor. Darüber hinaus sind ihnen für festgelegte Geschäftsvorgänge auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden.

Der Personalausschuss bereitete die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Dazu stimmten sich seine Mitglieder wiederholt persönlich bzw. telefonisch ab. Der Ausschuss behandelte auch die Beschlussvorschläge für das Plenum zur Vertragsverlängerung zweier Vorstandsmitglieder, zur Beendigung einer Vorstandsbestellung sowie zur Bestellung eines neuen Vorstandsmitglieds. Außerdem befasste sich der Ausschuss mit Veränderungen in den Zuständigkeitsbereichen des Vorstands und der Vergütung für den Vorstand. Über die Arbeit des Ausschusses wurde der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

Vom Ausschuss für Vermögensanlagen wurde die Zustimmung in den Fällen, die die Geschäftsordnung für den Vorstand festlegt, im schriftlichen Verfahren eingeholt. In den Sitzungen des Aufsichtsrats wurde über die Prüfungen und Beschlüsse dieses Ausschusses informiert.

Aufgrund eines Beschlusses der Aktionärin wurde die Anzahl der Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat der NVÖ zum 1. Jänner 2016 von fünf auf drei Mitglieder reduziert. Der Nominierungsausschuss schlug dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die außerordentliche Hauptversammlung am 11. Dezember 2015 geeignete Kandidaten vor.

Jahresabschluss

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, die auf Vorschlag des Aufsichtsrats von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählt worden ist, erhielt vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Prüfungsauftrag. Sie hat den vom Vorstand der NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich erstellten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen; er stimmte den Ergebnissen der Prüfung zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhob der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss 2015 und den Lagebericht des Vorstands. Beide billigte er. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns stimmte der Aufsichtsrat zu.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats nahm ein Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil, um Fragen zu beantworten. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten dadurch vom verantwortlichen Prüfer zusätzliche Erläuterungen, insbesondere zum Prüfungsbericht.

Personalia

Herr Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vorsitzender des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2015 nach 50 Jahren im Dienst der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Seit 1990 war Herr Schmidt Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft, seit 1993 dessen Vorsitzender. In dieser Zeit hat er entscheidend zur Entwicklung der Gesellschaft beigetragen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft dankte Herrn Schmidt für sein herausragendes Engagement.

Aufgrund der Verkleinerung des Aufsichtsrats legten Herr Dr. Wolf-Rüdiger Knocke, Herr Kommerzialrat Dipl.-Vw. Helmut Geil, Frau Kommerzialrätin Dkfm. Elisabeth Gürtler und Herr Kommerzialrat Ing. Josef Schirak ihre Mandate im Aufsichtsrat der Gesellschaft ebenfalls zum 31. Dezember 2015 nieder. Herr Siegfried Passegger schied als Vertreter der Arbeitnehmer zum 2. Dezember 2015 aus dem Aufsichtsrat aus. Auch ihnen dankte der Aufsichtsrat für ihre langjährige Mitarbeit.

Herr Mag. (FH) Dietmar Aigner und Herr Andreas Kuenz wurden vom Betriebsrat am 2. Dezember 2015 für eine weitere Amtszeit in den Aufsichtsrat entsandt. Die außerordentliche Hauptversammlung am 11. Dezember 2015 wählte Herrn Christian Barton, Herrn Peter Meier und Herrn Dr. Jürgen Voß für die restliche Amtszeit der ausgeschiedenen Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat nach. Mit Wirkung zum 1. Jänner 2016 wählten die Mitglieder des Aufsichtsrats Herrn Meier einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herrn Dr. Jürgen Voß zum stellvertretenden Vorsitzenden. Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat übernahm Herr Meier als Vorsitzender des Aufsichtsrats automatisch den Vorsitz des Personalausschusses, des Ausschusses für Vermögensanlagen sowie des Nominierungsausschusses.

Aus dem Vorstand der NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich ist Herr Dr. Jürgen Voß aufgrund seines Wechsels in den Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden. Seine Bestellung wurde einvernehmlich zum 31. Dezember 2015 beendet. Auch ihm dankte der Vorsitzende des Aufsichtsrats für seine Tätigkeit.

Frau Dr. Stefanie Alt wurde mit Wirkung zum 1. Jänner 2016 zum Mitglied des Vorstands der Gesellschaft bestellt.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern im Außen- und Innendienst sowie den Vertriebspartnern für ihre engagierte Arbeit zum Wohl der Versicherten und des Unternehmens. So konnte sich die Gesellschaft unter schwierigen Rahmenbedingungen auch im Geschäftsjahr 2015 gut im Markt behaupten.

Salzburg, am 7. April 2016

Peter Meier e. h.
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Lagebericht des Vorstands

Hiermit legen wir den Lagebericht und den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 vor; es war das 35. Geschäftsjahr unserer Gesellschaft.

Im Berichtsjahr haben wir im selbst abgeschlossenen Geschäft die wesentlichsten Versicherungsarten in der Lebens- und Unfallversicherung sowie die Berufsunfähigkeits- und die Pflegerentenversicherung betrieben. Die einzelnen Versicherungsarten sind in den weiteren Angaben zum Lagebericht dargestellt. Indirektes Geschäft haben wir nicht betrieben.

Unsere Geschäftstätigkeit erstreckte sich ausschließlich auf das Gebiet der Republik Österreich.

Allgemeine Entwicklung

Wirtschaftliches Umfeld

Die Wirtschaftsleistung des Euroraums nahm nach der Prognose des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) vom Dezember 2015 im Jahr 2015 real um 1,5 % zu. Österreichs Entwicklung mit einem Plus von 0,8 % lag deutlich darunter. Die Inflationsrate ging auf 0,9 % zurück. Die nominellen Bruttolöhne/-gehälter nahmen um 1,4 % zu, real bedeutete dies eine Zunahme um 0,5 % brutto bzw. eine Abnahme um 0,1 % netto. Der seit Jahren kontinuierliche Anstieg der Arbeitslosenquote der unselbstständigen Erwerbspersonen setzte sich im Jahr 2015 unvermindert fort (+0,7 Prozentpunkte auf 9,1 %). Die 0,4%ige Steigerung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte beeinflusste im gleichen Ausmaß die Entwicklung der privaten Konsumausgaben (+0,4 %). Die Sparquote der privaten Haushalte lag mit 7,0 % auf dem Niveau von 2014.

Gesetzgebung und Judikatur in Österreich

Versicherungsaufsichtsgesetz 2016 (VAG 2016)

Am 20. Februar 2015 wurde das komplett neu gefasste VAG 2016 im BGBl. I Nr. 34/2015 veröffentlicht. Es trat überwiegend mit 1. Jänner 2016 in Kraft. Das VAG 1978 wurde damit aufgehoben. Mit dem VAG 2016 wurde die Richtlinie 2009/138/EG (Solvabilität II) in das österreichische Recht umgesetzt. Das VAG 2016 wird durch die delegierte Verordnung (EU) 35/2015 auf Ebene 2 und die technischen Standards der EIOPA aus Ebene 3 ergänzt. Hinzu kommen zahlreiche Verordnungen der Finanzmarktaufsicht.

Das VAG 2016 sieht unter anderem folgende wesentliche Neuerungen vor: Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, ein wirksames Governance-System einzurichten, das eine solide und vorsichtige Unternehmensleitung gewährleistet und der Wesensart, dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit angemessen ist (Proportionalitätsprinzip). Hierzu sind unter anderem vier Schlüsselfunktionen (Risikomanagement-Funktion, Compliance-Funktion, Interne Revisions-Funktion und versicherungsmathematische Funktion) einzurichten, deren Organisation, Aufgaben- und Verantwortungsbereich durch Leitlinien zu regeln sind. Auch für andere wesentliche Bereiche des Unternehmens müssen Leitlinien bestehen. Die Eigenmittelausstattung ist risikoorientiert zu ermitteln. Für Schlüsselfunktionen, Vorstände und Aufsichtsräte sind erweiterte Fit & Proper-Anforderungen vorgesehen. Die Kapitalanlage hat nach dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht zu erfolgen und es ist eine zusätzliche Bilanz für

Solvenzzwecke aufzustellen. Weiters wurden umfassende Berichtspflichten eingeführt und zur Beaufsichtigung von Versicherungsgruppen gibt es spezielle Regelungen.

Einige Bereiche aus dem VAG 1978 wurden nahezu unverändert übernommen und finden sich nun zum Teil an einer anderen Stelle im Gesetz (z. B. Geldwäschebestimmungen, Rechnungslegung, Deckungsstock, exekutions- und insolvenzrechtliche Bestimmungen, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit).

Senkung des Höchstzinssatzes in der Lebensversicherung

Bedingt durch das anhaltend niedrige Zinsumfeld hat die Finanzmarktaufsicht im Rahmen der „Versicherungsunternehmen-Höchstzinssatzverordnung“ den höchstzulässigen Zinssatz für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung sowie in der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge von derzeit 1,5 % ab 1. Jänner 2016 auf 1 % abgesenkt. Der reduzierte Höchstzinssatz ist auf Versicherungsverträge anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2015 abgeschlossen werden oder deren Versicherungsbeginn nach dem 31. März 2016 liegt.

Informationspflichten für die Lebensversicherung

Mit der Lebensversicherung-Informationspflichtenverordnung (LV-InfoV) der Finanzmarktaufsicht wurden die im VAG 2016 statuierten Informationspflichten präzisiert. Die Informationen sind dem Kunden bereits vor sowie bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages klar und transparent darzustellen. Zur besseren Vergleichbarkeit verschiedener Versicherungsprodukte müssen Modellrechnungen, die die Versicherungsleistungen den Prämienleistungen des Versicherungsnehmers gegenüberstellen, künftig einheitlich ausgestaltet sein. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Offenlegung der Kosten der Versicherung, damit der Kunde auf einen Blick sieht, welcher Anteil seiner eingezahlten Prämie tatsächlich für die Veranlagung zur Verfügung steht. Hierzu ist eine standardisierte Tabelle vorgegeben.

Verankerung der „Business Judgement Rule“ im Gesellschaftsrecht

Mit dem am 7. Juli 2015 beschlossenen Strafrechtsänderungsgesetz (BGBl. I 2015/112) wurde die aus dem amerikanischen Richterrecht stammende „Business Judgement Rule“ nunmehr auch im österreichischen Gesellschaftsrecht (unter anderem § 84 AktG) verankert. Dieser zufolge sind unternehmerische Entscheidungen des Managements einer gerichtlichen Überprüfung dann entzogen, wenn die Entscheidungen auf Basis angemessener Informationen frei von Interessenskonflikten in der begründeten Annahme getroffen wurden, im besten Interesse des Unternehmens zu handeln. Mit dieser Regelung sollen z. B. riskante Managemententscheidungen, die der „Business Judgement Rule“ entsprechen, nicht unvertretbar und damit letztlich auch nicht sorgfaltswidrig und strafbar sein.

Entwicklung der österreichischen Versicherungswirtschaft

Im Jahr 2015 konnte die österreichische Versicherungswirtschaft laut der Februar-Prognose 2016 des Verbands der Versicherungsunternehmen Österreichs in allen Versicherungssparten ein Prämienwachstum verzeichnen. Die Gesamtprämien nahmen um 1,7 % zu (Vorjahr: +3,3 %) und erreichten eine Höhe von 17.442 Mio. EUR (Vorjahr: 17.146 Mio. EUR).

Die Lebensversicherungsprämien wuchsen sehr geringfügig um 0,2 % (Vorjahr: +3,9 %) bzw. um 15 Mio. EUR auf 6.769 Mio. EUR. Die Steigerung resultierte aus der Zunahme der Einmalprämien (+3,8 %). Dagegen entwickelten sich die laufenden Prämien im vierten Jahr in Folge rückläufig (-0,9 %).

Den höchsten Anteil an den Gesamtprämien hatte die Schaden- und Unfallversicherung mit 8.713 Mio. EUR Prämien. Ihr Wachstum betrug 2,4 %. Die Kfz-Haftpflichtversicherungsprämien lagen mit einem leichten Plus von 0,8 % bei 1.734 Mio. EUR. Der langjährige Trend einer stabilen Steigerung der Krankenversicherungsprämien hielt auch 2015 an; sie erhöhten sich um 4,3 % auf 1.960 Mio. EUR.

Entwicklung der Gesellschaft

Unsere Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2015 trotz des nach wie vor schwierigen Marktumfelds weiter positiv entwickelt. Die Rahmenbedingungen für den Absatz von kapitalbildenden Lebensversicherungen blieben herausfordernd und der Wettbewerbsdruck hoch. Dank neuer und verbesserter Produktangebote und verstärkter Vertriebsaktivitäten ist es uns dennoch gelungen, das Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr deutlich zu steigern. Vor allem in der fondsgebundenen Lebensversicherung und im Bereich der Risikoprodukte, wie der Berufsunfähigkeitsversicherung und der Pflegevorsorge, konnten wir Verkaufschancen im Markt nutzen.

Wir haben 2015 zahlreiche Vertriebs- und Schulungsaktivitäten durchgeführt, um unsere Vertriebspartner über unsere Versicherungslösungen und Services zu informieren. Gemeinsam mit vier Fondsgesellschaften haben wir eine österreichweite Roadshow organisiert. Im Mittelpunkt standen dabei Veranlagungs- und Vorsorgemöglichkeiten im aktuellen Niedrigzinsniveau. Unseren Vertriebspartnern haben wir fachliche und vertriebliche Unterstützung zur Verfügung gestellt und spezielle Schulungen im Rahmen der NÜRNBERGER Akademie durchgeführt.

Wir konnten das Geschäftsjahr 2015 trotz der schwierigen Marktbedingungen wieder sehr erfolgreich abschließen.

Positionierung am Markt und Schwerpunkte der Aktivitäten

Wir sind Qualitätsversicherer und Anbieter von ausgewählten Lösungen in Vorsorge und Absicherung. Im Vertrieb arbeiten wir ausschließlich mit selbstständigen Vermittlern (Versicherungsmaklern, -agenturen und Finanzdienstleistern) und institutionellen Partnern zusammen. Wir bieten unseren Vertriebspartnern innovative Produkte mit einem ausgezeichneten Preis-Leistungs-Verhältnis. In der Zusammenarbeit mit unseren Vermittlern legen wir großen Wert auf Lösungsorientierung, Partnerschaftlichkeit und Beständigkeit. So halten uns viele Partner schon seit Jahrzehnten die Treue. Wir unterstützen sie in ihrer täglichen Arbeit durch Service- und Schulungsleistungen. Mit unserer NÜRNBERGER Akademie bieten wir unseren Vertriebspartnern ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsangebot. Im Rahmen der Vertriebsunterstützung entwickeln wir auf den jeweiligen Geschäftspartner abgestimmte Marketing- und Verkaufsaktionen.

In der Produktentwicklung achten wir auf eine möglichst hohe Flexibilität unserer Versicherungslösungen. Sie sollen auf die speziellen Lebenssituationen unserer Kunden Rücksicht nehmen und sich Lebensphasen begleitend einsetzen lassen.

Wir investieren kontinuierlich in die Verbesserung der Qualität von Abläufen, Produkten und Dienstleistungen. Dafür wurden wir bereits mehrfach mit Service-Awards ausgezeichnet. Zahlreiche Prämierungen und Best-Ratings erhielten wir auch 2015 wieder für unsere Versicherungslösungen. Von einem österreichischen Branchenmagazin wurden wir für unsere Leistungen und unsere Qualität als bester österreichischer Lebensversicherer ausgezeichnet.

Mit unseren Vertriebsdirektionen in Salzburg, Wien und Graz und durch unsere mobilen Vertriebspartnerbetreuer sind wir bei unseren Geschäftspartnern in ganz Österreich vor Ort vertreten. Gemeinsam mit unseren zentralen Serviceeinheiten unterstützen wir unsere Vermittler in der Kundenakquisition und Beratung.

Zuständig für die Betreuung unserer Versicherungsnehmer ist das NÜRNBERGER Competence Center (NCC), das in der Generaldirektion in Salzburg angesiedelt ist. Das NCC versteht sich als Ansprechstelle für alle Kundenanliegen und als Drehscheibe zwischen NÜRNBERGER und unseren Geschäftspartnern, wenn es um Verwaltungsthemen geht. Eine wichtige Aufgabe des NCC besteht in der Bestandspflege mit dem Ziel der Bestandsfestigkeit.

Zur Bestandspflege und Intensivierung unserer Kundenkontakte führen wir in unserem NÜRNBERGER Kundenservice (NKS) zielgerichtete Telefonate zur Stornovermeidung, Prämienrückstandsreduzierung und Vertragsoptimierung durch. Ziel ist es, in den Gesprächen eine individuelle Lösung für die Versicherungsnehmer zu erarbeiten und dadurch einen Mehrwert für unsere Kunden, Vertriebspartner und die NÜRNBERGER zu erreichen.

Das NÜRNBERGER Leistungs-Center (NLC) ist für die Leistungsprüfung und -abwicklung, insbesondere in der Berufsunfähigkeitsversicherung und Pflegevorsorge, zuständig. In unserem Regulierungsportfolio bieten wir auch das Instrument des Personal Claimings (Außenregulierung) an. Wir können dadurch den außermedizinischen Sachverhalt genauer und in der Regel ohne wiederholte Nachfragen erheben. Hierdurch verkürzt sich die Bearbeitungszeit.

In der Informations- und Vertriebstechnologie haben wir unser Vertriebspartner-Informationssystem (VIS®) verbessert und weiter ausgebaut. Dieses gesicherte Extranet dient der effizienten Kommunikation mit unseren Vertriebspartnern sowie als Kundenbetreuungsinstrument für unsere Geschäftspartner. Laufend erweitert haben wir auch das Informationsangebot unserer Internet-Website, insbesondere im Bereich der Produkt- und Fondsinformationen, sowie unserer internetbasierten Berechnungsinstrumente, wie den NÜRNBERGER Vorsorgerechner.

Mit hohem Einsatz von Personalressourcen haben wir 2015 die Umstellung unserer Finanzbuchhaltung auf SAP sowie unseres Kapitalanlagesystems auf SCD abgeschlossen. Wir erwarten uns dadurch vor dem Hintergrund zusätzlicher Anforderungen aus der Konzernrechnungslegung und Solvency II Vorteile bei der Abbildung von Prozessen in der Finanzbuchhaltung sowie im Bereich der Abschlusserstellung, Berichterstattung und bei der Erfüllung von Dokumentationspflichten.

Zur Vorbereitung auf das ab Anfang 2016 gültige europäische Aufsichtssystem Solvency II haben wir unsere Unternehmensorganisation und unser Risikomanagementsystem weiterentwickelt. Es wurden die geforderten Leitlinien erstellt und Schlüsselfunktionen eingerichtet. Die steigenden aufsichtsrechtlichen Dokumentationsanforderungen und Berichtspflichten erforderten eine hohe Inanspruchnahme von personellen und technischen Ressourcen.

Aus organisatorischen Gründen haben wir unseren Unfallversicherungsbestand per 1. Jänner 2016 auf unsere Schwestergesellschaft GARANTA Österreich Versicherungs-AG übertragen, die künftig als Risikoträgerin fungiert. Die Unfallpolizzen werden von uns weiterhin unter der Marke NÜRNBERGER angeboten. Die Betreuung der Versicherungsnehmer und Vertriebspartner im Unfallgeschäft wird in gewohnter Weise von Mitarbeitern der NÜRNBERGER wahrgenommen.

Die Pflege von Beziehungen zu Interessensvertretungen in der Wirtschaftskammer ist uns wichtig. Durch den stetigen Kontakt und regen Austausch mit Funktionären werden wir frühzeitig über sich ändernde rechtliche Rahmenbedingungen und über Entwicklungen am Versicherungsmarkt informiert.

Im Juni haben wir unser traditionelles NÜRNBERGER Charity Golfturnier in Bad Gastein veranstaltet. Mit den Nenngeldern unseres Golfturniers und zusätzlichen Spenden konnten wir einen Spendenbetrag von insgesamt 11.000 EUR aufbringen. Empfänger der Spenden waren der Verein „Herzkinder“, der Eltern von herzkranken Kindern Unterstützung, Rat und Beistand bietet, das mobile Kinderhospiz „PAPAGENO“ in Salzburg sowie der „Malteser Care-Ring“.

Als erfolgreiches Versicherungsunternehmen sehen wir es als unsere Pflicht, unserer sozialen Verantwortung nachzukommen und uns für wohltätige Zwecke einzusetzen. Dabei wollen wir vor allem jene Einrichtungen unterstützen, die nicht immer im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen. Die Unterstützung von Kindern ist uns dabei ein besonderes Anliegen.

Prämieneinnahmen

Unsere Prämieneinnahmen entwickelten sich wie folgt:

	2015	2014	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
1. Lebensversicherung				
Verrechnete laufende Prämien	99.758	99.406	+ 352	+ 0,4
Verrechnete Einmalprämien	6.223	6.699	- 475	- 7,1
Verrechnete Prämien gesamt	105.981	106.104	- 123	- 0,1
Veränderung der Prämienabgrenzung	- 23	- 62	+ 39	- 62,8
Abgegrenzte Prämien	105.958	106.042	- 84	- 0,1
2. Schaden-Unfallversicherung				
Unfallversicherung				
Verrechnete Prämien	1.055	1.119	- 64	- 5,7
Veränderung der Prämienabgrenzung	6	6	- 1	- 12,2
Abgegrenzte Prämien	1.061	1.126	- 65	- 5,8
3. Gesamtes Geschäft				
Abgegrenzte Prämien gesamt	107.018	107.168	- 149	- 0,1

Die gesamten abgegrenzten Prämien reduzierten sich um 0,1 %.

Die gesamten verrechneten Prämien reduzierten sich um 0,2 % (Vorjahr: +2,2 %) von 107.223 TEUR auf 107.036 TEUR. Auf die Lebensversicherung entfielen 105.981 TEUR oder 99,0 % der Prämien, auf die Schaden-Unfallversicherung 1.055 TEUR oder 1,0 %.

Unsere verrechneten Prämien in der Lebensversicherung reduzierten sich um 0,1 % (Vorjahr: +2,3 %). Die Einnahmen aus laufenden Prämien erhöhten sich um 0,4 % (Vorjahr: –1,1 %). Dagegen reduzierten sich die Einmalprämien um 7,1 % (Vorjahr: +108,5 %).

Die verrechneten Prämien unserer fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung reduzierten sich insgesamt um 0,4 %, wobei wir einen Rückgang um 0,4 % bei den laufenden Prämien verzeichneten. Die Einmalprämien stiegen dagegen um 0,3 % an. In der Berufsunfähigkeitsversicherung nahmen die Prämien um 4,9 % zu.

In der direkten Unfallversicherung betragen die verrechneten Prämien 1.055 TEUR (Vorjahr: 1.119 TEUR).

Neugeschäft und Gesamtzugang

Das eingelöste Neugeschäft inklusive der Wertanpassungen und dem Neugeschäft aus positiven Vertragsänderungen der Lebensversicherungssparte unserer Gesellschaft erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,0 %, bezogen auf die Jahresprämie. Aufgeteilt auf Versicherungszweige entfielen im Geschäftsjahr 61,8 % (Vorjahr: 62,2 %) der neu abgeschlossenen und eingelösten Jahresprämie auf die fonds- und indexgebundene Lebensversicherung, 12,9 % (Vorjahr: 12,6 %) auf die selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung (PlanB), 1,3 % (Vorjahr: 2,3 %) auf die selbstständige Pflegerentenversicherung und 24,0 % (Vorjahr: 22,9 %) auf die klassischen Er- und Ablebensversicherungen, Renten- sowie Risiko- und Zusatzversicherungen.

Der Zugang des Geschäftsjahres nach Versicherungssumme in Höhe von 257.695 TEUR setzte sich wie folgt zusammen:

	2015	2014	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %		
Eingelöste Versicherungsscheine (ohne Erhöhungen)	188.680	184.515	+ 4.165	+	2,3	
Erhöhung der Versicherungssummen						
a) Erhöhungen aufgrund von Wertanpassungsvereinbarungen	36.618	37.549	– 931	–	2,5	
b) Erhöhungen aufgrund von Neugeschäft aus positiven Vertragsänderungen	32.397	33.872	– 1.475	–	4,4	
Zugang	257.695	255.936	+ 1.759	+	0,7	

Die Versicherungssumme der neu eingelösten Polizen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,3 %. Die fonds- und indexgebundene Lebensversicherung dominierte mit einem Anteil von 58,5 % klar das Neugeschäft unserer Gesellschaft.

Die durchschnittliche Versicherungssumme des Neuzugangs in der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung zusammen mit der Kapitallebensversicherung beträgt 25.532 EUR (Vorjahr: 25.420 EUR).

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand erreichte zum Jahresende folgende Größen:

	2015	2014	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
			in Stück / in TEUR	in %
1. Lebensversicherung				
Anzahl	123.197	126.604	- 3.407	- 2,7
Jahresprämie in TEUR	99.712	99.737	- 25	0,0
Versicherungssumme in TEUR	2.947.870	2.953.470	- 5.601	- 0,2
2. Unfallversicherung				
Anzahl	7.355	8.004	- 649	- 8,1
Jahresprämie in TEUR	1.037	1.106	- 68	- 6,2

Die folgende Aufstellung zeigt, wie sich der Lebensversicherungsbestand zum Jahresende 2015 zusammensetzte und mit welchen Änderungsraten sich die einzelnen Zweige entwickelten:

	Anzahl	Versicherungssumme in TEUR	Anteil der Versicherungssumme am Gesamtbestand in %	Veränderung der Versicherungssumme gegenüber dem Vorjahr in %	
Kapitalversicherungen	21.321	585.771	19,9	-	7,1
Fonds- und indexgebundene Lebensversicherungen	75.483	1.727.887	58,6	-	0,3
Risikoversicherungen	22.384	445.040	15,1	+	6,1
davon selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	18.275	174.637	5,9	+	5,8
davon selbstständige Pflegerentenversicherungen	653	7.265	0,2	+	19,6
Renten- und Erlebensversicherungen	4.009	189.172	6,4	+	10,6
Gesamt	123.197	2.947.870	100,0	-	0,2

In der obigen Tabelle werden unter Risikoversicherungen auch Risikogruppenversicherungen (Anzahl: 7 Stück; Versicherungssumme: 63.357 TEUR) berücksichtigt. Die fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen lagen mit einem Anteil von 58,6 % auf dem Niveau des Vorjahres (58,6 %), der Anteil der Kapitalversicherungen verringerte sich von 21,4 % im Vorjahr auf 19,9 %.

Die durchschnittliche Versicherungssumme des Bestands an Kapital-, fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen lag bei 23.900 EUR (Vorjahr: 23.397 EUR).

In der Lebensversicherung ist die Stornoquote bezogen auf die Prämie gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Die Bewegung des Bestands im Geschäftsjahr 2015 ist auf den letzten Seiten dargestellt.

Versicherungsleistungen

Die ausgezahlten Versicherungsleistungen setzten sich wie folgt zusammen:

	2015	2014	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %		
Lebensversicherung	99.519	90.638	+ 8.881	+	9,8	
Unfallversicherung	712	536	+ 176	+	32,8	
Gesamte ausgezahlte Leistungen	100.231	91.173	+ 9.057	+	9,9	

Die Leistungen der Lebensversicherung setzten sich vor allem aus Abläufen in Höhe von 47.412 TEUR (Vorjahr: 45.739 TEUR) und Rückkäufen von 46.741 TEUR (Vorjahr: 39.910 TEUR) zusammen. Für sonstige Versicherungsleistungen wurden 4.483 TEUR (Vorjahr: 4.128 TEUR) ausgezahlt.

In der Unfallversicherung erhöhten sich die gezahlten Leistungen inklusive Schadenregulierungsaufwendungen um 176 TEUR auf 712 TEUR. Die Schadenrückstellung reduzierte sich um 639 TEUR auf 1.509 TEUR.

Die Schadenquote der Unfallversicherung betrug 6,8 % (Vorjahr: 60,8 %). Sowohl das Abwicklungsergebnis als auch der Geschäftsjahresschadenaufwand konnten deutlich verbessert werden.

Die Dotierung der Deckungsrückstellung betrug 3.091 TEUR (Vorjahr: 47.792 TEUR).

Die Quote der versicherungstechnischen Aufwendungen der Lebensversicherung entwickelte sich wie folgt:

	2015	2014
Versicherungstechnische Aufwendungen in TEUR	79.563	81.169
Abgegrenzte Prämien in TEUR	105.958	106.042
Quote der versicherungstechnischen Aufwendungen in %	75,1	76,5

Die Ermittlung der versicherungstechnischen Aufwendungen ist im Anhang erläutert. Im Geschäftsjahr reduzierte sich die Kennzahl von 76,5 % auf 75,1 %.

Kapitalanlagen

Die Rendite 10-jähriger österreichischer Bundesanleihen stieg leicht von 0,7 % am Jahresanfang auf 0,9 % am Jahresende 2015.

Das Jahr 2015 war gekennzeichnet durch moderates Wirtschaftswachstum in den Euroländern, stark sinkende Erdölpreise, rückläufige Rohstoffpreise und geopolitische Themen, insbesondere die Fluchtbewegung aus den Kriegsgebieten im Nahen Osten nach Europa. Die Aktienkurse entwickelten sich weltweit überwiegend positiv. Durch die expansive Geldpolitik der EZB verharrte das Zinsniveau im Euroraum auf niedrigem Niveau, im kurzen Laufzeitsegment sind die Zinsen bei Wertpapieren mit sehr guter Bonität negativ.

In diesem wirtschaftlichen Umfeld fielen die Kapitalanlagen (ohne fonds- und indexgebundene Lebensversicherung) unseres Unternehmens aufgrund der Bestandsentwicklung um 8.439 TEUR oder 2,1 % auf 395.712 TEUR. Die Bewertungsmethoden sind im Anhang erläutert. Von unseren Kapitalanlagen sind 392.478 TEUR dem Deckungsstock in der konventionellen Lebensversicherung gewidmet. Die Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung betragen zum Jahresende 522.116 TEUR (+3,2 %). Die Werte sind gesamt dem Deckungsstock der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung gewidmet.

Struktur unserer Kapitalanlagen (Buchwerte, ohne fonds- und indexgebundene Lebensversicherung) und Veränderung gegenüber dem Vorjahr:

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
1. Lebensversicherung				
Grundstücke und Bauten	7.300	7.502	- 202	- 2,7
Beteiligungen	2.044	2.044	0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	47.429	47.157	+ 272	+ 0,6
davon Investmentfondsanteile	47.357	47.085	+ 272	+ 0,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	313.398	318.466	- 5.068	- 1,6
Vorauszahlungen auf Polizzen	311	365	- 54	- 14,9
Sonstige Ausleihungen	16.225	16.311	- 87	- 0,5
Guthaben bei Kreditinstituten (Festgelder)	8.000	11.000	- 3000	- 27,3
Summe	394.706	402.846	- 8.139	- 2,0
2. Unfallversicherung				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.006	1.306	- 300	- 23,0
Summe	1.006	1.306	- 300	- 23,0
3. Gesamte Kapitalanlagen	395.712	404.151	- 8.439	- 2,1

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände, die eine eigene Bilanzposition unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bilden und daher in der obigen Aufstellung nicht enthalten sind, erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1.712 TEUR auf 10.179 TEUR.

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen betrugen zum Geschäftsjahresende 433.188 TEUR und lagen somit um 37.476 TEUR über den Buchwerten.

Die Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung entwickelten sich wie folgt:

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	522.116	505.846	+ 16.270	+ 3,2

Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge sowie Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen

Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen einschließlich der Erträge des Anlagestocks der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung und inklusive der Zinsenerträge aus laufenden Guthaben bei Banken sanken um 38 TEUR (0,2 %) auf 15.992 TEUR.

Aus Wertpapierverkäufen und den sonstigen Wertpapiergeschäften konnte ein Ertrag von 5.775 TEUR (Vorjahr: 6.340 TEUR) erzielt werden.

Die Aufwendungen für die Kapitalanlagen erhöhten sich um 866 TEUR auf 3.452 TEUR und setzen sich aus Abschreibungen in Höhe von 2.020 TEUR (davon Anleihe HETA Asset Resolution AG 1.199 TEUR) und aus sonstigen Aufwendungen (inkl. Zinsaufwand für Ergänzungskapital) in Höhe von 1.433 TEUR zusammen.

Auf Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen entfielen 67,3 % der Abschreibungen, auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere 22,7 % und auf Gebäude 10,0 %.

Das Nettoergebnis der Kapitalanlagen errechnet sich aus den laufenden Erträgen, den Erträgen aus dem Abgang von Kapitalanlagen, den Abschreibungen von Kapitalanlagen sowie den direkt zurechenbaren Aufwendungen und betrug für die Abteilungen Leben und Schaden-Unfall zusammen 16.557 TEUR. Daraus ergab sich im Geschäftsjahr eine Nettoverzinsung von 4,0 % (Vorjahr: 4,7 %). Nach Abzug der Aufwendungen für die Vermögensverwaltung errechneten sich Nettoerträge von 15.624 TEUR und eine Nettoverzinsung von 3,8 %.

Die Erträge aus den Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung betrugen im Jahr 2015 3.034 TEUR (Vorjahr: 1.711 TEUR).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen entwickelten sich wie folgt:

	2015	2014	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
1. Lebensversicherung				
Abschlussaufwendungen	17.342	16.358	+ 984	+ 6,0
Sonstige Betriebsaufwendungen	4.387	4.165	+ 222	+ 5,3
Summe	21.730	20.524	+ 1.206	+ 5,9
2. Unfallversicherung				
Abschlussaufwendungen	327	353	- 26	- 7,3
Sonstige Betriebsaufwendungen	241	171	+ 70	+ 41,2
Summe	568	524	+ 44	+ 8,5
3. Gesamt	22.298	21.048	+ 1.250	+ 5,9

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 5,9 %.

Die gesamten Abschlussaufwendungen erhöhten sich um 5,7 % auf 17.670 TEUR. In der Lebensversicherung betrug der Anstieg 6,0 %. In der Unfallversicherung reduzierten sich die Abschlussaufwendungen um 7,3 %.

Die gesamten sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Verwaltungsaufwendungen) betragen im Berichtsjahr 4.628 TEUR, das waren 6,7 % oder 292 TEUR mehr als im Vorjahr. Der Betriebskostensatz, bezogen auf die laufende Prämie, betrug in der Lebensversicherung 4,4 % (Vorjahr: 4,2 %).

Die Kostenquote entwickelte sich wie folgt:

	Leben 2015	Unfall 2015	Gesamt 2015	Gesamt 2014
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in TEUR	21.730	568	22.298	21.048
Abgegrenzte Prämien in TEUR	105.958	1.061	107.018	107.168
Kostenquote in %	20,5	53,6	20,8	19,6

Die Kostenquote für das Gesamtunternehmen erhöhte sich auf 20,8 %.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die nachstehende Übersicht zeigt die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen – brutto:

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
1. Lebensversicherung				
Prämienüberträge	4.123	4.116	+ 7	+ 0,2
Deckungsrückstellung konventionelle Lebensversicherung	355.156	362.933	- 7.777	- 2,1
Deckungsrückstellung fonds- und indexgebundene Lebensversicherung	517.895	502.887	+ 15.009	+ 3,0
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.209	4.398	- 190	- 4,3
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	10.069	10.582	- 512	- 4,8
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	52	36	+ 16	+ 44,1
Summe	891.504	884.951	+ 6.553	+ 0,7
2. Unfallversicherung				
Prämienüberträge	74	79	- 6	- 7,3
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.509	2.148	- 639	- 29,8
Schwankungsrückstellung	90	78	+ 12	+ 15,2
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	19	18	0	+ 0,9
Summe	1.690	2.323	- 633	- 27,2
3. Gesamt	893.194	887.275	+ 5.920	+ 0,7

Die Summe der versicherungstechnischen Rückstellungen beträgt:

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
brutto in TEUR	893.194	887.275	+ 5.920	+ 0,7
brutto in % der Bilanzsumme	95,1	95,2	—	—
netto in TEUR	755.202	716.258	+ 38.944	+ 5,4
netto in % der Bilanzsumme	80,4	76,8	—	—

Entwicklung der Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer:

	2015	2014	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
Stand Jahresanfang	10.582	10.113	+ 468	+ 4,6
Zuführung	3.475	3.938	- 463	- 11,8
Entnahme	- 3.987	- 3.470	- 517	+ 14,9
Stand Jahresende	10.069	10.582	- 521	- 4,8
davon für erklärte Gewinnanteile	4.097	3.922	+ 176	+ 4,5

Zum Bilanzstichtag sind in der Rückstellung 4.097 TEUR für erklärte Gewinnanteile und 5.972 TEUR für zukünftige noch nicht erklärte Gewinnanteile enthalten.

Abgegebene Rückversicherung

Saldoentwicklung der abgegebenen Rückversicherung:

	2015	2014	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
1. Lebensversicherung				
Rückversicherungsprämien	- 24.019	- 29.413	+ 5.394	- 18,3
Rückversicherungsleistungen*	10.298	11.029	- 732	- 6,6
Rückversicherungsanteil an der Veränderung der Deckungsrückstellung	- 1.723	19.454	- 21.178	-
Sonstige Erträge und Aufwendungen**	12.673	- 3.668	+ 16.341	-
Rückversicherungssaldo	- 2.771	- 2.597	- 174	+ 6,7
2. Unfallversicherung				
Rückversicherungsprämien	- 664	- 693	+ 30	- 4,3
Rückversicherungsleistungen*	15	426	- 411	- 96,5
Sonstige Erträge und Aufwendungen**	381	328	+ 53	+ 16,1
Rückversicherungssaldo	- 267	61	- 328	-
3. Rückversicherungssaldo gesamt	- 3.039	- 2.536	- 503	+ 19,8

*inkl. Anteil der Rückversicherung an Veränderungen der Schadenrückstellung

**inkl. Rückversicherungsprovisionen

Mit den Rückversicherungsgesellschaften bestehen Summenexzedenten-Rückversicherungsverträge mit Selbstbehalt einerseits und Rückversicherungsverträge auf Risikobasis mit Selbstbehalt andererseits.

In der Lebensversicherung sanken die abgegebenen Rückversicherungsprämien um 18,3 % auf 24.019 TEUR, während sich die abgegrenzten Originalprämien von 106.042 TEUR auf 105.958 TEUR nur leicht um 0,1 % verringerten. Die im

Vergleich zu den Originalprämien relativ starke Änderung der Rückversicherungsprämien lag hauptsächlich an der Umstellung eines Teilbestands der fondsgebundenen Lebensversicherung auf Abrechnung auf Risikobasis. Dadurch fiel auch der Anteil der rückversicherten Prämien von 27,7 % auf 22,7 %. Durch diese Umstellung kam es im Rückversicherungsanteil der fondsgebundenen Lebensversicherung zu einer Deckungsrückstellungs-Portfolioreduktion von 30.784 TEUR.

Die Beteiligung der Rückversicherer an den gezahlten Leistungen veränderte sich von 11.376 TEUR auf 10.350 TEUR, der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung reduzierte sich von 1.439 TEUR auf 1.387 TEUR.

Die sonstigen Erträge und Aufwendungen enthalten Provisionen und Zinsen aus der Rückversicherungsabrechnung sowie einen Wertausgleich für Kursänderungen der Fonds bei der in Rückversicherung gegebenen Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung.

In der Unfallversicherung fielen die abgegebenen Rückversicherungsprämien um 4,3 % auf 664 TEUR, während sich die abgegrenzten Unfall-Originalprämien von 1.126 TEUR auf 1.061 TEUR um 5,8 % verringerten. Der Anteil der rückversicherten Prämien stieg von 61,6 % auf 62,6 %. Die Beteiligung des Rückversicherers an den Schadensleistungen stieg von 347 TEUR auf 481 TEUR, der Anteil des Rückversicherers an der Schadenrückstellung reduzierte sich von 1.359 TEUR auf 893 TEUR. Die sonstigen Erträge und Aufwendungen enthielten vor allem Abschluss-, Pflege- und Verwaltungsprovisionen.

Jahresergebnis und Bilanzgewinn

	Leben 2015 in TEUR	Unfall 2015 in TEUR	Gesamt 2015 in TEUR	Gesamt 2014 in TEUR
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	4.648	437	5.085	4.258
Finanzergebnis	4.212	138	4.350	4.040
Betriebsergebnis Gesamtrechnung	8.860	575	9.435	8.297
Rückversicherungsaufwendungen	– 2.771	– 267	– 3.039	– 2.536
Betriebsergebnis Eigenbehalt	6.089	308	6.396	5.761
Veränderung Schwankungsrückstellung	0	– 12	– 12	– 78
Aufwendungen für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	– 3.475	0	– 3.475	– 3.938
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.614	296	2.910	1.746

Die Ermittlung des versicherungstechnischen Bruttoergebnisses und des Finanzergebnisses wird im Anhang erläutert.

Das Betriebsergebnis der Gesamtrechnung liegt um 1.138 TEUR über dem Vorjahr, wobei das versicherungstechnische Bruttoergebnis um 827 TEUR und das Finanzergebnis um 310 TEUR über dem Vorjahreswert liegt. Die Rückversicherungsaufwendungen betragen 3.039 TEUR und liegen damit um 503 TEUR über dem Vorjahreswert.

Das Betriebsergebnis im Eigenbehalt beträgt 6.396 TEUR und liegt um 635 TEUR über dem Vorjahreswert. Unter Berücksichtigung der Dotierung der Schwankungsrückstellung und unter Abzug der um 463 TEUR unter dem Vorjahr liegenden

Gewinnbeteiligung für Versicherungsnehmer ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 2.910 TEUR (Vorjahr: 1.746 TEUR).

Nach Abzug der Steuern vom Einkommen in Höhe von 1.660 TEUR ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 1.250 TEUR. Die Erhöhung der Steuern vom Einkommen ist auf die Auflösung der aktiven latenten Steuern in Höhe von 1.159 TEUR zurückzuführen. Die Risikorücklage gemäß § 73a VAG wurde im Geschäftsjahr um 212 TEUR erhöht. Somit beträgt der Jahresgewinn 1.038 TEUR (Vorjahr: 910 TEUR). Zuzüglich des Gewinnvortrags von 237 TEUR ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 1.275 TEUR.

Eigenkapital

Die Entwicklung der letzten beiden Jahre nach den einzelnen Komponenten ist im Folgenden dargestellt:

	Grundkapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Risikorücklage versteuerter Teil	Bilanzgewinn	Gesamt
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Stand 1.1.2014	10.000	3.549	1.945	2.212	1.827	19.532
Dividende	—	—	—	—	1.500	1.500
Einzahlungen	—	2.000	—	—	—	2.000
Zuweisung/Auflösung Rücklagen	—	—	—	290	—	290
Jahresgewinn	—	—	—	—	910	910
Stand 31.12.2014	10.000	5.549	1.945	2.502	1.237	21.232
Dividende	—	—	—	—	1.000	1.000
Einzahlungen	—	—	—	—	—	—
Zuweisung/Auflösung Rücklagen	—	—	—	212	—	212
Jahresgewinn	—	—	—	—	1.038	1.038
Stand 31.12.2015	10.000	5.549	1.945	2.714	1.275	21.482

Das Eigenkapital erhöhte sich im Geschäftsjahr um 250 TEUR auf 21.482 TEUR. Der Anstieg ist vor allem auf die Erhöhung der Risikorücklage um 212 TEUR zurückzuführen. Der Anteil der Lebensversicherung beträgt am 31. Dezember 2015 18.390 TEUR. Das Eigenkapital der Unfallversicherung beträgt 3.092 TEUR.

Verwaltungs- und Dienstleistungsabkommen

Wir haben mit der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG eine Dienstleistungsvereinbarung abgeschlossen. Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde werden die Aufgaben der gesetzlich vorgeschriebenen Internen Revision bei unserer Gesellschaft von den Revisionsorganen des NÜRNBERGER Konzerns wahrgenommen. Die damit verbundenen Aufwendungen werden von uns ersetzt.

Mit der GARANTA Österreich Versicherungs-AG, eine Niederlassung der GARANTA Versicherungs-AG Deutschland, und der GÖVD GARANTA Österreich Versicherungsdienst Ges.m.b.H. haben wir ebenfalls Dienstleistungsabkommen abgeschlossen und Verwaltungsfunktionen übernommen.

Mitarbeiter

Im Vertrieb waren am Jahresende 25 (Vorjahr: 24) hauptberuflich angestellte Mitarbeiter für unsere Gesellschaft tätig. Im Innendienst beschäftigten wir am Jahresende 97 (Vorjahr: 95) Voll- und Teilzeitmitarbeiter.

Als Arbeitgeber bieten wir attraktive Arbeitsplätze mit interessanten Sozialleistungen. Motivierte und zufriedene Mitarbeiter sind uns wichtig. Für unsere Bemühungen um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde uns vom Bundesministerium für Familien und Jugend erneut das staatliche Gütezeichen „berufundfamilie“ verliehen.

Unsere laufenden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen haben zum Ziel, allen Mitarbeitern die für ihre Tätigkeit erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln und diese auf aktuellem Stand zu halten. Überdurchschnittliche fachliche und persönliche Qualifikationen unserer Mitarbeiter sind ein Eckpfeiler unseres bisherigen und künftigen Erfolgs als Finanzdienstleistungsunternehmen.

Einige unserer Mitarbeiter sind seit vielen Jahren als Prüfer für die Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft sowie als Lehrabschlussprüfer tätig. Wir bieten ihnen dazu die entsprechenden Rahmenbedingungen und leisten so gemeinsam mit unseren Mitarbeitern einen wichtigen Beitrag für die Versicherungswirtschaft.

Entscheidend für den Erfolg eines jeden Unternehmens sind seine Mitarbeiter. Dies gilt insbesondere für uns als Dienstleistungsunternehmen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit Engagement, Arbeitseinsatz, Fachkenntnis, Bereitschaft zur Weiterbildung sowie ihrer sozialen und Kommunikationskompetenz einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle sehr herzlich.

Geschäftspartner und Kunden

Eine große Anzahl von Geschäftspartnern war im Jahr 2015 im Vertrieb und in der Betreuung der vermittelten Kunden für uns tätig. Ihnen danken wir für die sehr oft langjährige, konstruktive Zusammenarbeit. Wir sehen es als Verpflichtung, unsere Vermittler in ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen. Neben den Angeboten der NÜRNBERGER Akademie bieten wir ihnen umfangreiche Möglichkeiten unserer Beratungs- und Vertriebstechnologie. Unser Paket an verkaufsfördernden Instrumenten trägt dazu bei, die Beratungsarbeit zu erleichtern und die Kundenbindung zu erhöhen. Qualifiziertes Neugeschäft und ein beständiger Kundenstock sind unsere gemeinsamen Ziele.

Ganz besonderer Dank gebührt unseren Kunden für das Vertrauen in unsere Gesellschaft. Versicherungsverträge vor allem der Sparte Lebensversicherung sind auf längere Zeiträume ausgelegt. Dies bedeutet, dass unsere Kunden uns ihr Vertrauen nicht nur heute, sondern auch für die Zukunft geben – auch in Zeiten von sich rasch ändernden Rahmenbedingungen. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und tragen dieser durch eine ausgewogene und umsichtige Geschäftsgewöhnung Rechnung.

Risikobericht

Risikomanagement der NVÖ

Risikomanagement ist ein wesentlicher Teil unserer Geschäftstätigkeit, der kontinuierlich weiterentwickelt wird. Mit dem Risikomanagement der NVÖ werden insbesondere die diesbezüglichen gesetzlichen Anforderungen erfüllt. Ein Schwerpunkt ist auch die Vorbereitung auf die aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Risikobetrachtungen aus dem ab 1. Jänner 2016 gültigen Aufsichtssystem Solvency II.

Die wesentlichen Ziele des Risikomanagements der NVÖ sind die Begrenzung von Risiken und das Erkennen von Chancen sowie die Sicherstellung einer risiko-adäquaten Kapitalausstattung und somit größtmögliche Sicherheit für Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre. Hierzu gehören auch die Schaffung einer Basis für risikoorientierte Steuerung und der Einsatz adäquater Instrumente, die Etablierung einer Risikokultur bzw. eines Risikobewusstseins und die Schaffung von Transparenz über die Risikoexponierung der Gesellschaft.

Das zentrale Risikomanagement berichtet regelmäßig dem Gesamtvorstand, der seinerseits den Aufsichtsrat informiert. In allen Funktionsbereichen überwachen und bewerten Risikoverantwortliche die Risiken und berichten an das zentrale Risikomanagement.

Die EIOPA-Leitlinien zur Vorbereitungsphase von Solvency II sehen die Erstellung von schriftlichen Leitlinien zu Strukturierung, Aufgaben und Tätigkeiten des Risikomanagements vor. Wir haben im Geschäftsjahr die vorhandenen Beschreibungen der Risikomanagements überarbeitet und entsprechende Leitlinien erstellt.

Risikomanagementprozess

Die Sicherheitslage der Gesellschaft wird anhand der Solvabilität beurteilt. Die zum Bilanzstichtag gültigen aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen sind erfüllt. Berechnungen zu den geplanten neuen, ab 1. Jänner 2016 gültigen Solvabilitätsanforderungen nach Solvency II zeigen, dass die Gesellschaft auch nach diesen Kriterien über ausreichende Eigenmittel verfügt.

Wir setzen ein Risikotragfähigkeitskonzept basierend auf ökonomischen Bewertungen ein. Dazu wird ein Modell verwendet, das an das Standardmodell von Solvency II angelehnt ist und von uns laufend weiterentwickelt wird. Aus den Vorgaben für die Zielsolvabilität wurden geeignete Limite mit adäquaten Schwellenwerten für die einzelnen definierten Risikokategorien abgeleitet. Dieses Kennzahlensystem haben wir um weitere Limite und Frühwarnindikatoren ergänzt, die teilweise nicht unmittelbar aus den quantitativen Vorgaben des Solvency II-Modells entwickelt werden konnten.

Insbesondere werden mit einer jährlichen Risikoinventur durch die Risikoverantwortlichen die relevanten Risiken systematisch erfasst und bewertet. Über die Risikoinventur und das Kennzahlensystem messen, überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind.

Gemäß den gesetzlichen Anforderungen wurde eine vorausschauende Beurteilung der eigenen Risiken (Own Risk and Solvency Assessment; kurz: ORSA) für das Geschäftsjahr und den Planungszeitraum der nächsten drei Jahre vorgenommen.

Die Beurteilung ergab, dass der Gesamtsolvabilitätsbedarf für diesen Zeitraum ausreichend bedeckt ist.

Risiken der Versicherungstechnik

Die versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung sind in erster Linie das Todesfall-, das Berufsunfähigkeits-, das Pflegefall- und das Langlebighkeitsrisiko. Hierfür verwenden wir im Allgemeinen die von der Aktuarvereinigung Österreichs empfohlenen Wahrscheinlichkeitstabeln. Erkrankungs- und Todesfallwahrscheinlichkeiten in der Dread Disease-Versicherung, berufsgruppenspezifische Invalidisierungswahrscheinlichkeiten in der Berufsunfähigkeitsversicherung, Eintritts- und Todesfallwahrscheinlichkeiten in der Pflegeversicherung und Todesfallwahrscheinlichkeiten für Raucher und Nichtraucher in der Risikoversicherung wurden aus Analysen großer Rückversicherer übernommen.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Rechnungszinssätze entsprechen den gesetzlichen Vorschriften. Der durchschnittliche Rechnungszins in unserem Versicherungsbestand betrug im Geschäftsjahr 3,1 %. Aus den Kapitalanlagen ergab sich eine Nettoverzinsung von 4,0 %. Die derzeit niedrigen Zinsen für Neuveranlagungen stellen ein wirtschaftliches Risiko dar, falls die Marktzinsen längerfristig nicht wieder steigen. Aus diesem Grund haben wir im Jahr 2012 begonnen, eine Zinszusatzreserve zu bilden, die Ende 2015 einen Betrag von 7,3 Mio. EUR aufweist. Dieser Wert liegt über dem gesetzlich geforderten Mindestmaß nach § 3 Höchstzinssatzverordnung von 3,8 Mio. EUR. Für das Risiko aus garantiertem Rechnungszins wird damit vorgesorgt. Hierzu werden regelmäßig Analysen durchgeführt. Risikomindernd wirkt sich zusätzlich aus, dass die Höhe der Überschussbeteiligung angepasst werden kann. Außerdem legen wir seit vielen Jahren einen Produktschwerpunkt auf nicht bzw. wenig zinssensitives Neugeschäft.

Dem Langlebighkeitsrisiko unserer Rententariife wird durch die Anwendung der neuesten Rententafel, der AVÖ 2005R, bei der Berechnung der Deckungsrückstellung Rechnung getragen. Alle verwendeten Rechnungsgrundlagen können nach derzeitigem Erkenntnisstand und in Übereinstimmung mit der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars als ausreichend angesehen werden. Sie enthalten angemessene und für die Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der versicherungstechnischen Rückstellungen sind im Einzelnen im Anhang zur Bilanz dargestellt.

Die Deckungsrückstellungen sind einzelvertraglich und – außer bei den fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen und bei den zugeteilten Gewinnanteilen – nach der prospektiven Methode berechnet.

Zur Steuerung unseres Versicherungsportfolios geben wir klar definierte Annahmerichtlinien vor und betreiben vor Vertragsabschluss eine umfangreiche Risikoprüfung. Das Todesfall- und Berufsunfähigkeitsrisiko unserer Bestände wird, soweit es den vorsichtig gewählten Selbstbehalt übersteigt, bei Rückversicherern erstklassiger Bonität in Rückdeckung gegeben. Damit gleichen wir auch größere Schwankungen der Risikoergebnisse aus. Die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen überwachen die Finanzmarktaufsicht sowie der verantwortliche Aktuar.

Darüber hinaus entwickeln wir die eingesetzten Controllingsysteme weiter, um die Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden umfassend und zeitgerecht zu informieren.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Fällige Außenstände von Versicherungsnehmern werden von unserem IT-gestützten Inkasso- und Mahnwesen zeitgerecht überwacht. Bei den für uns tätigen Vermittlern achten wir auf gute Bonität und kontrollieren Außenstände laufend. Bei neuen Geschäftsbeziehungen prüfen wir ein mögliches finanzielles Risiko. Für noch nicht verdiente Abschlussvergütungen werden angemessene Sicherheiten verlangt. Das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber Rückversicherern kann als sehr gering eingestuft werden.

Risiken der Kapitalanlagen

Die Asset-Allocation unserer für eigene Rechnung verwalteten Kapitalanlagen (konventionelle Lebensversicherung und Unfallversicherung) wird unter Berücksichtigung der Gesamtrisikolage des Unternehmens geplant und durchgeführt. Dabei wirkt sich die strikte Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung) sowie interner Richtlinien risikomindernd aus. Die Einhaltung der Richtlinien wird sowohl von der Internen Revision als auch vom Ausschuss des Aufsichtsrats für Vermögensanlagen überwacht.

Ein umfangreiches Limitsystem zeigt Über- oder Unterschreitungen der vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen an. Weiters analysieren wir laufend die korrespondierenden Risiken der Aktiv- und Passivseite – im Wesentlichen die Risiken aus den gegebenen Zinsgarantien. Zur Risikokontrolle werden zusätzlich geeignete Methoden, wie die Auswertung des Value at Risk und die Durchführung von Stresstests, angewendet.

Um das Marktrisiko zu verdeutlichen, führen wir nachstehend eine Szenarioanalyse mit folgenden Annahmen durch: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere: Kursänderung –20 %. Festverzinsliche Wertpapiere und Ausleihungen: Anstieg der Zinsen um 1 Prozentpunkt.

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen ändern sich unter den oben angeführten Annahmen wie folgt:

	Zeitwert 31.12.2015 in TEUR	Zeitwert- Szenario in TEUR	Differenz in TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	51.625	41.300	– 10.325
Festverzinsliche Wertpapiere und Ausleihungen	363.217	342.659	– 20.558
Gesamt	414.842	383.959	– 30.883

Die festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen werden nur bis zu ihrem Rücklösungswert abgeschrieben, da sie tendenziell bis zur Tilgung gehalten werden. Die vorhandenen stillen Reserven der Kapitalanlagen sind einem Kursrückgang gegenzurechnen.

Ein maßgeblicher Einflussfaktor für die Bonitätsrisiken in festverzinslichen Wertpapierbeständen ist die Qualität der Emittenten. Daher wird der Risikogehalt der festverzinslichen Wertpapiere zusätzlich durch entsprechende Vorgaben bezüglich der Ratingstruktur gesteuert. Der Großteil der festverzinslichen Wertpapiere in unserem Bestand sind Emissionen von Banken und Ländern mit exzellentem Rating.

Folgende Tabellen geben eine Übersicht über die Rating- und Emittentenstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zum 31. Dezember 2015:

Ratingstruktur	Buchwert in TEUR
Investment-Grade (AAA bis A)	267.330
Investment-Grade (BBB)	50.307
Non-Investment-Grade	10.567
Not Rated	2.734
Gesamt	330.938

Emittentenstruktur	Buchwert in TEUR
Staatsanleihen	145.755
Finanzinstitutionen	145.335
Restliche Emittenten	39.848
Gesamt	330.938

Unser Anleihenbestand wies zum Jahresende saldiert stille Reserven auf.

Per 31. Dezember 2015 betrug die Quote an Aktien und Aktienfonds auf Zeitwertbasis 5,0 %, auf Basis der Buchwerte 4,7 %.

Die Risikoexposition hat sich 2015 durch Zu- und Abgänge sowie durch Downgrades im Anleihenbereich leicht erhöht, stellt sich aufgrund der angeführten Asset-Allocation aber weiterhin als defensiv dar. Für Anlagen im Ratingbereich Non-Investment-Grade und bei nicht gerateten verzinslichen Wertpapieren wurde angemessen Vorsorge getroffen. Wir planen und strukturieren unsere Kapitalanlagen systematisch nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten, auch unter Berücksichtigung des erforderlichen Risikokapitals nach Solvency II. Durch die hohe Fungibilität unserer Kapitalanlagen ist eine permanente Liquidität gewährleistet. Hierfür sorgt auch eine langfristige Liquiditätsplanung, die sämtliche Zahlungsströme im Unternehmen berücksichtigt.

Die Risikosteuerung erfolgte 2015 nahezu ausschließlich über die Gewichtung der Assetklassen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Abläufe, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechts- und Compliance-Risiken. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsabläufe laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet.

Darüber hinaus haben wir ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem. Beschreibungen der wesentlichen Prozesse inklusive vorhandener Kontrollmaßnahmen, vor allem im Hinblick auf die Erstellung des Jahresabschlusses, sind erstellt und werden laufend aktualisiert sowie auf Verbesserungsmöglichkeiten der Kontrollen analysiert.

Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, systemimmanente Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachts- und Berechtigungsregelungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehlentwicklungen. Prozessunabhängig prüft zudem regelmäßig die Interne Revision des NÜRNBERGER Konzerns Systeme, Verfahren und Einzelfälle. Im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung werden neueste Sicherheitstechnologien für unsere internen und externen Netzwerke eingesetzt.

Ausblick

Die WIFO-Prognose vom Dezember 2015 erwartet für die Wirtschaft des Euroraums im Jahr 2016 ein Wachstum in gleicher Höhe wie 2015, jeweils 1,5 %. Erwartet wird, dass sich die Wirtschaftsleistung Österreichs sowohl im Vergleich zu 2015 als auch zum Euroraum merklich verbessern wird (Wachstum von 1,7 %). Bei der Inflationsrate wird mit einem spürbaren Anstieg auf 1,5 % gerechnet. Für die nominellen Bruttolöhne/-gehälter wird eine Steigerung um 1,3 % prognostiziert. Die Reallöhne/-gehälter werden brutto um 0,2 % abnehmen, durch die Anfang 2016 in Kraft getretene Steuerreform werden jedoch die Einkommen entlastet, sodass die Reallöhne/-gehälter netto um 2,3 % steigen werden. Für den Arbeitsmarkt wird nach wie vor keine Trendumkehr angegeben, sondern ein weiterer Anstieg auf 9,7 % (Arbeitslosenquote der unselbstständigen Erwerbspersonen). Laut Prognose wird sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte aufgrund der Steuerreform kräftig von 0,4 % (2015) auf 2,1 % (2016) erhöhen. Die privaten Konsumausgaben werden ebenfalls deutlich zulegen, um 1,3 Prozentpunkte auf 1,7 %. Auch die Sparquote der privaten Haushalte wird an der positiven Entwicklung der Einkommen partizipieren und von 7,0 % (2015) auf 7,4 % (2016) steigen.

Der Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs prognostizierte im Februar 2016, dass die Prämien der österreichischen Versicherungswirtschaft im Jahr 2016 um 0,3 % wachsen (2015: +1,7 %) und damit ein Volumen von 17.487 Mio. EUR erreichen werden. Für die Lebensversicherung wird eine rückläufige Entwicklung (-2,7 %) auf 6.584 Mio. EUR angegeben. Dabei wird erwartet, dass die laufenden Prämien um 2,2 % und die Einmalprämien um 4,3 % abnehmen. Für die größte Sparte, die Schaden-Unfallversicherung, wird ein Plus von 1,9 % angekündigt. Die Kfz-Haftpflichtversicherung wird geringfügig um 0,3 % zunehmen. Die Krankenversicherung wird laut Prognose ihre langjährige stabile Entwicklung auch 2016 fortsetzen können (+3,0 %).

Wir wollen 2016 in den Kernbereichen der privaten und betrieblichen Vorsorge und Risikoabsicherung weiter wachsen. Dabei wird die NÜRNBERGER Dreifach-Vorsorge (Altersvorsorge, Berufsunfähigkeits- und Pflegevorsorge) im Fokus unseres Marketingschwerpunkts stehen.

Im Produktbereich bringen wir eine Weiterentwicklung unserer Berufsunfähigkeitsversicherung auf den Markt. Die Tarife werden eine überarbeitete und modernisierte Berufsliste beinhalten und dank diverser Besserstufungsmöglichkeiten noch günstigere Prämien aufweisen. Weiters werden wir unsere Fondspalette um einen neuen Garantiefonds erweitern. Dieser Fonds bietet eine 90%ige Höchststandsgarantie und stellt für uns eine strategische Ergänzung unserer Auswahl an Wertsicherungs- und Garantiefonds dar.

In der Vertriebstechnologie werden wir die Bedienbarkeit unseres elektronischen Antrags noch einfacher und komfortabler gestalten und die NÜRNBERGER Vorsorge-App um zusätzliche Berechnungsmöglichkeiten erweitern. Zur Einführung unseres neuen Berufsunfähigkeitstarifs werden wir im ersten Quartal 2016 mit einer Roadshow österreichweit vertreten sein.

Im Vertrieb werden wir den Vertriebsweg Makler und Mehrfachagenten weiter ausbauen. Daneben wollen wir auch die Kostenseite weiter optimieren. Dazu werden wir unsere internen Geschäftsprozesse regelmäßig überprüfen, nach Effizienz Gesichtspunkten ausrichten und auf die Erfordernisse unserer Kunden und Vermittler abstimmen. Neben schlanken Prozessen setzen wir weiterhin auf eine schmale Kostenstruktur.

In der Beratungstechnologie wollen wir den Anwenderkreis für den „Elektronischen Antrag“ und die „Elektronische Unterschrift“ weiter erhöhen. Was die Unterstützung unserer Vertriebspartner betrifft, so arbeiten wir laufend daran, noch besser zu werden, um unseren Vermittlern eine qualifizierte und individuelle Betreuung vor Ort anbieten zu können. Unsere Ausbildungsschwerpunkte im Rahmen der NÜRNBERGER Akademie liegen 2016 in der privaten und betrieblichen Altersvorsorge sowie in der Berufsunfähigkeits- und Pflegeversicherung. Daneben werden wir auch Inhouse-Workshops zu individuell mit dem Vertriebspartner abgestimmten Themen anbieten.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2015 haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

Salzburg, am 24. Februar 2016

DER VORSTAND

Kurt Molterer e. h.

Dr. Stefanie Alt e. h.

Dr. Philip Steiner e. h.

Gewinnverwendungsvorschlag

Zur Verfügung der Hauptversammlung
steht ein Bilanzgewinn von: 1.274.846,61 EUR

Wir schlagen folgende Verwendung vor:

- a) An die Aktionärin auf das voll
eingezahlte Grundkapital von
10.000.000,00 EUR eine Dividende
von 100,00 EUR je Aktie (10 %) 1.000.000,00 EUR
- b) Vortrag auf neue Rechnung 274.846,61 EUR

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2015 in EUR

Aktiva	Leben	Schaden- Unfall	Gesamt 2015	Gesamt 2014
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	137.042,25	—	137.042,25	49.762,85
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	137.042,25	—	137.042,25	49.762,85
B. Kapitalanlagen	394.706.234,38	1.005.755,00	395.711.989,38	404.151.350,86
I. Grundstücke und Bauten	7.299.598,90	—	7.299.598,90	7.502.013,37
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2.044.474,12	—	2.044.474,12	2.044.474,18
1. Beteiligungen	2.044.474,12	—	2.044.474,12	2.044.474,18
III. Sonstige Kapitalanlagen	385.362.161,36	1.005.755,00	386.367.916,36	394.604.863,31
1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	47.429.426,06	—	47.429.426,06	47.157.451,94
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	313.397.579,31	1.005.755,00	314.403.334,31	319.771.392,17
3. Vorauszahlungen auf Polizzen	310.653,17	—	310.653,17	364.832,19
4. Sonstige Ausleihungen	16.224.502,82	—	16.224.502,82	16.311.187,01
5. Guthaben bei Kreditinstituten	8.000.000,00	—	8.000.000,00	11.000.000,00
C. Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	522.115.878,24	—	522.115.878,24	505.845.594,45
D. Forderungen	4.828.493,38	36.493,05	4.864.986,43	5.031.822,63
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft	3.545.441,87	11.574,63	3.557.016,50	3.306.440,15
1. an Versicherungsnehmer	1.914.608,92	11.466,51	1.926.075,43	1.777.021,97
2. an Versicherungsvermittler	1.630.832,95	108,12	1.630.941,07	1.529.418,18
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	100.665,30	24.918,42	125.583,72	614.446,66
III. Sonstige Forderungen	1.182.386,21	—	1.182.386,21	1.110.935,82
E. Anteilige Zinsen	5.501.717,18	30.601,09	5.532.318,27	6.396.329,82
F. Sonstige Vermögensgegenstände	10.547.680,43	—	10.547.680,43	8.909.436,23
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	340.175,61	—	340.175,61	405.162,37
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	10.178.839,67	—	10.178.839,67	8.466.693,09
III. Andere Vermögensgegenstände	28.665,15	—	28.665,15	37.580,77
G. Rechnungsabgrenzungsposten	677.097,94	—	677.097,94	1.722.914,76
H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	– 3.135.366,83	3.135.366,83	—	—
Summe Aktiva	935.378.776,97	4.208.215,97	939.586.992,94	932.107.211,60

Passiva	Leben	Schaden- Unfall	Gesamt 2015	Gesamt 2014
A. Eigenkapital	18.390.288,44	3.092.084,54	21.482.372,98	21.232.207,21
I. Grundkapital	8.546.543,32	1.453.456,68	10.000.000,00	10.000.000,00
1. Nennbetrag	8.546.543,32	1.453.456,68	10.000.000,00	10.000.000,00
II. Kapitalrücklagen	4.978.530,25	570.000,00	5.548.530,25	5.548.530,25
1. nicht gebundene	4.978.530,25	570.000,00	5.548.530,25	5.548.530,25
III. Gewinnrücklagen	1.255.000,00	690.000,00	1.945.000,00	1.945.000,00
1. Gesetzliche Rücklage gemäß § 130 Aktiengesetz 1965 in der jeweils geltenden Fassung	855.000,00	145.000,00	1.000.000,00	1.000.000,00
2. Freie Rücklagen	400.000,00	545.000,00	945.000,00	945.000,00
IV. Risikorücklage gemäß § 73a VAG, versteuerter Teil	2.687.808,51	26.187,61	2.713.996,12	2.501.596,12
V. Bilanzgewinn	922.406,36	352.440,25	1.274.846,61	1.237.080,84
davon Gewinnvortrag	103.834,12	133.246,72	237.080,84	326.646,96
B. Unversteuerte Rücklagen	589.791,49	51.631,77	641.423,26	641.423,26
I. Risikorücklage gemäß § 73a VAG	589.791,49	51.631,77	641.423,26	641.423,26
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	5.000.000,00	—	5.000.000,00	5.000.000,00
I. Ergänzungskapital	5.000.000,00	—	5.000.000,00	5.000.000,00
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt	361.048.288,37	796.812,45	361.845.100,82	371.592.707,14
I. Prämienüberträge	4.123.445,89	73.586,01	4.197.031,90	4.195.700,12
1. Gesamtrechnung	4.123.445,89	73.586,01	4.197.031,90	4.195.700,12
2. Anteil der Rückversicherer	—	—	—	—
II. Deckungsrückstellung	343.981.995,83	—	343.981.995,83	352.935.501,14
1. Gesamtrechnung	355.155.617,09	—	355.155.617,09	362.932.921,42
2. Anteil der Rückversicherer	- 11.173.621,26	—	- 11.173.621,26	- 9.997.420,28
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.821.549,47	615.148,19	3.436.697,66	3.747.566,43
1. Gesamtrechnung	4.208.667,84	1.508.543,44	5.717.211,28	6.546.051,80
2. Anteil der Rückversicherer	- 1.387.118,37	- 893.395,25	- 2.280.513,62	- 2.798.485,37
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	10.069.157,18	—	10.069.157,18	10.581.617,24
1. Gesamtrechnung	10.069.157,18	—	10.069.157,18	10.581.617,24
2. Anteil der Rückversicherer	—	—	—	—
V. Schwankungsrückstellung	—	89.568,25	89.568,25	77.782,21
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	52.140,00	18.510,00	70.650,00	54.540,00
1. Gesamtrechnung	52.140,00	18.510,00	70.650,00	54.540,00
2. Anteil der Rückversicherer	—	—	—	—
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	393.356.710,91	—	393.356.710,91	344.664.889,12
I. Gesamtrechnung	517.895.169,67	—	517.895.169,67	502.886.608,52
II. Anteil der Rückversicherer	- 124.538.458,76	—	- 124.538.458,76	- 158.221.719,40
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	9.054.028,26	226.315,12	9.280.343,38	9.045.614,85
I. Rückstellungen für Abfertigungen	2.551.056,79	87.453,21	2.638.510,00	2.557.330,00
II. Rückstellungen für Pensionen	3.190.755,00	109.462,00	3.300.217,00	3.135.800,00
III. Steuerrückstellungen	315.159,00	—	315.159,00	367.658,00
IV. Sonstige Rückstellungen	2.997.057,47	29.399,91	3.026.457,38	2.984.826,85
Übertrag:	787.439.107,47	4.166.843,88	791.605.951,35	752.176.841,58

Passiva	Leben	Schaden- Unfall	Gesamt 2015	Gesamt 2014
Übertrag:	787.439.107,47	4.166.843,88	791.605.951,35	752.176.841,58
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	135.712.082,02	—	135.712.082,02	168.219.141,68
H. Sonstige Verbindlichkeiten	12.227.587,48	41.372,09	12.268.959,57	11.711.228,34
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft	8.403.082,82	37.816,50	8.440.899,32	7.817.363,72
1. an Versicherungsnehmer	2.276.850,49	18.791,10	2.295.641,59	2.385.809,40
2. an Versicherungsvermittler	6.126.232,33	19.025,40	6.145.257,73	5.431.554,32
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.806.640,13	0,00	2.806.640,13	2.931.424,48
III. Andere Verbindlichkeiten	1.017.864,53	3.555,59	1.021.420,12	962.440,14
Summe Passiva	935.378.776,97	4.208.215,97	939.586.992,94	932.107.211,60

Ich bestätige gemäß § 24b VAG uneingeschränkt, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind. Die dabei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen sind angemessen und genügen dem Prinzip der Vorsicht. Die Prämien für neu abgeschlossene Versicherungsverträge reichen voraussichtlich aus, um aus heutiger Sicht die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu gewährleisten. Sie ermöglichen insbesondere die Bildung angemessener Rückstellungen. Die Gewinnbeteiligung im Geschäftsjahr 2015 wurde für alle Versicherungsnehmer angemessen im Sinne des jeweils gültigen Gewinnplans verteilt.

Salzburg, am 27. Jänner 2016

Der verantwortliche Aktuar
ppa Mag. Reinhold Kolm e. h.

Ich bestätige gemäß § 23a VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Salzburg, am 11. Februar 2016

Der Treuhänder
Norbert Csukovits e. h.
Amtdirektor,
Akademischer Versicherungskaufmann

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015

I. Versicherungstechnische Rechnung – Lebensversicherung – in EUR

			2015	2014
1. Abgegrenzte Prämien				
a) Verrechnete Prämien				
aa) Gesamtrechnung	105.980.946,35			
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	- 24.018.555,06	81.962.391,29		
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung				
ba) Gesamtrechnung	- 23.111,74			
bb) Anteil der Rückversicherer	—	- 23.111,74	81.939.279,55	76.629.443,04
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts			18.176.104,79	19.630.241,52
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gemäß Posten C. der Aktiva			15.805.436,78	42.522.197,53
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge			6.904.061,36	164.983,31
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Gesamtrechnung	- 99.519.153,80			
ab) Anteil der Rückversicherer	10.349.989,67	- 89.169.164,13		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
ba) Gesamtrechnung	189.703,69			
bb) Anteil der Rückversicherer	- 52.333,84	137.369,85	- 89.031.794,28	- 79.198.740,51
6. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Gesamtrechnung	- 3.090.774,16			
ab) Anteil der Rückversicherer	- 1.723.260,67	- 4.814.034,83	- 4.814.034,83	- 28.337.842,44
7. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer				
a) Gesamtrechnung	- 3.474.583,15			
b) Anteil der Rückversicherer	—	- 3.474.583,15	- 3.474.583,15	- 3.937.825,45
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	- 17.342.439,24			
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 4.387.207,45			
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	5.941.128,97	- 15.788.517,72	- 15.788.517,72	- 13.810.700,35
9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gemäß Posten C. der Aktiva			- 6.913.147,29	- 1.414.524,44
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			- 188.763,53	- 10.577.726,82
11. Versicherungstechnisches Ergebnis			2.614.041,68	1.669.505,39

II. Versicherungstechnische Rechnung – Schaden- und Unfallversicherung – in EUR

			2015	2014
1. Abgegrenzte Prämien				
a) Verrechnete Prämien				
aa) Gesamtrechnung	1.054.908,62			
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	– 663.609,60	391.299,02		
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung				
ba) Gesamtrechnung	5.669,96			
bb) Anteil der Rückversicherer	—	5.669,96	396.968,98	432.334,93
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge			16.601,36	23.973,21
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Gesamtrechnung	– 711.606,81			
ab) Anteil der Rückversicherer	480.526,62	– 231.080,19		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
ba) Gesamtrechnung	639.136,83			
bb) Anteil der Rückversicherer	– 465.637,91	173.498,92	– 57.581,27	– 258.731,90
4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	– 327.298,06			
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	– 240.769,63			
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	381.313,79	– 186.753,90	– 186.753,90	– 195.232,76
5. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			– 6,28	– 1.482,37
6. Veränderung der Schwankungsrückstellung			– 11.786,04	– 77.782,21
7. Versicherungstechnisches Ergebnis			157.442,85	– 76.921,10

III. Nichtversicherungstechnische Rechnung – in EUR

	Leben	Schaden- Unfall	Gesamt 2015	Gesamt 2014
1. Versicherungstechnisches Ergebnis	2.614.041,68	157.442,85	2.771.484,53	1.592.584,29
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge				
a) Erträge aus Beteiligungen	—	—	—	65.000,00
davon verbundene Unternehmen	—	—	—	—
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	475.663,24	—	475.663,24	470.563,45
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	15.362.763,55	45.554,52	15.408.318,07	15.369.344,81
davon verbundene Unternehmen	—	—	—	—
d) Erträge aus Zuschreibungen	—	—	—	3.770,00
e) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.894.014,19	—	1.894.014,19	2.641.005,22
f) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	3.891.640,50	97.085,13	3.988.725,63	3.820.449,23
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen				
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	– 929.029,78	– 4.176,20	– 933.205,98	– 872.006,79
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	– 2.019.510,81	—	– 2.019.510,81	– 1.235.534,65
c) Zinsaufwendungen	– 440.540,46	—	– 440.540,46	– 451.151,68
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	– 58.895,64	—	– 58.895,64	– 27.879,50
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge	– 18.176.104,79	—	– 18.176.104,79	– 19.630.241,52
5. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.614.041,68	295.906,30	2.909.947,98	1.745.902,86
6. Steuern vom Einkommen	– 1.583.069,44	– 76.712,77	– 1.659.782,21	– 545.768,98
7. Jahresüberschuss	1.030.972,24	219.193,53	1.250.165,77	1.200.133,88
8. Zuweisung an Rücklagen				
a) Zuweisung an die Risikorücklage gemäß § 73a VAG	– 212.400,00	—	– 212.400,00	– 289.700,00
9. Jahresgewinn	818.572,24	219.193,53	1.037.765,77	910.433,88
10. Gewinnvortrag			237.080,84	326.646,96
11. Bilanzgewinn			1.274.846,61	1.237.080,84

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungs- methoden

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des österreichischen Unternehmensgesetzbuches (UGB) sowie des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der jeweils geltenden Fassung erstellt.

Aktiva

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in Höhe von 25–33 % p. a., angesetzt.

Die Grundstücke und Bauten werden zu Anschaffungskosten bewertet und um planmäßige Gebäudeabschreibungen vermindert.

Die Aktien und die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Festverzinsliche Wertpapiere, das sind Werte mit einer festen bzw. von einem Index abhängigen Verzinsung mit Kapitalgarantie, der Lebensversicherungsabteilung werden zur Erlangung einer kontinuierlichen Politik der Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen des UGB, somit nach dem gemilderten Niederstwertgrundsatz, bewertet. Bei der Schaden- und Unfallversicherungsabteilung werden die Grundsätze für das Anlagevermögen des UGB für festverzinsliche Wertpapiere angewendet, um, entsprechend der Kapitalanlagepolitik des Unternehmens und der Aufteilung des Portfolios in festverzinsliche und nicht festverzinsliche Werte, in sachgerechter Weise eine angemessene Bewertung nach der Zweckwidmung herzustellen. Das Unterlassen von Abschreibungen bei Wertpapieren, die nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen des UGB bewertet werden, resultiert daraus, dass zum Bilanzstichtag Anhaltspunkte vorlagen, die darauf hindeuten, dass die Wertminderung nicht von Dauer sein wird. Die per 1. Jänner 2015 im Bestand befindliche Anleihe der HETA Asset Resolution AG, Nominale 3.000.000 EUR, wurde 2015 verkauft. Es wurde ein Gewinn in Höhe von 126.000 EUR erzielt.

Hypothekenforderungen und sonstige Darlehensforderungen werden grundsätzlich mit dem Nennbetrag der aushaftenden Forderungen bewertet.

Vom im Punkt B.I. angeführten Buchwert der Grundstücke und Bauten, die letztmalig 2015 bewertet wurden, entfallen 4.440.808 EUR auf eigengenutzte Liegenschaften. Der Zeitwert der Beteiligung unter Punkt B.II. ist aus den Bilanzzahlen des Unternehmens abgeleitet. Dem Zeitwert der unter Punkt B.III.1. und 2. erfassten Kapitalanlagen wurde der Börsen- bzw. Marktwert zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt. Ausgenommen sind jene Kapitalanlagen, die dem Bereich Private Equity zugerechnet werden. Diese sind im Wesentlichen zum letztaufliegenden Net Asset Value (NAV) bewertet. Der Buchwert der unter Punkt B.III.3. angeführten Kapitalanlagen beträgt 310.653 EUR und entspricht dem Zeitwert. Die Zeitwerte der Position B.III.4. wurden unter Anwendung anerkannter Rechenmodelle ermittelt. Die Darlehen wurden um etwaige Rückzahlungen und Wertberichtigungen reduziert. Der Buchwert der unter Punkt B.III.5. ausgewiesenen Guthaben bei Kreditinstituten beträgt 8.000.000 EUR und entspricht dem Zeitwert.

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen und ihre Veränderung gegenüber dem Vorjahr:

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
1. Lebensversicherung				
Grundstücke und Bauten	8.165	9.000	- 835	- 9,3
Beteiligungen	2.181	2.181	0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	51.625	51.300	+ 325	+ 0,6
davon Investmentfondsanteile	51.519	51.196	+ 323	+ 0,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	343.666	357.962	- 14.296	- 4,0
Vorauszahlungen auf Polizzen	311	365	- 54	- 14,9
Sonstige Ausleihungen	18.047	19.138	- 1.092	- 5,7
Guthaben bei Kreditinstituten (Festgelder)	8.000	11.000	- 3.000	- 27,3
Summe	431.994	450.946	- 18.952	- 4,2
2. Unfallversicherung				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.194	1.512	- 319	- 21,1
Summe	1.194	1.512	- 319	- 21,1
3. Gesamte Kapitalanlagen	433.188	452.458	- 19.270	- 4,3

Zu Forderungen, deren Einbringlichkeit zweifelhaft ist, werden ausreichende Einzelwertberichtigungen gebildet, die von den Nennbeträgen abgezogen werden.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, die mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen werden. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu einzeln ermittelten Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

Den Vorschriften zur erweiterten Berichterstattung über Finanzinstrumente kommen wir durch entsprechende Angaben in den „Erläuterungen zu Posten der Bilanz“ nach.

Passiva

Die Prämienüberträge in der Schaden- und Unfallversicherung werden zeitanteilig berechnet. Der Kostenabzug beträgt 15 %. In der Lebensversicherung werden Prämienüberträge in der im Geschäftsplan vorgeschriebenen Höhe gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Schadenfälle der Schaden-Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten Schäden durch Einzelbewertung der noch nicht erledigten Schadenfälle bemessen.

Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit Pauschalrückstellungen gebildet.

Die Schwankungsrückstellung wird nach den Vorschriften der Verordnung des Bundesministers für Finanzen, BGBl. Nr. 545/1991, berechnet.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer enthält die Beträge, die aufgrund der Geschäftspläne für Gewinnbeteiligungen an die Versicherungsnehmer gewidmet wurden und für die noch keine Verfügung getroffen war.

Die Rückstellungen für Abfertigungen betragen 75,7 % der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungsverpflichtungen am Bilanzstichtag. Die Abfertigungsrückstellungen wurden nach finanzmathematischen Grundsätzen berechnet (Rechnungszinssatz 1,75 %, Teilwertverfahren, kein Fluktuationsabschlag). Ein Fehlbetrag gemäß Artikel X Abs. 1 Rechnungslegungsgesetz besteht nicht.

Die Rückstellungen für Pensionen werden im Ausmaß des vollen mit einem Rechnungszinssatz von 1,5 % (Tafel AVÖ 2008-P, Angestellte, Teilwertverfahren) berechneten Deckungskapitals der Pensionsanwartschaften und des Barwerts der flüssigen Pensionen ermittelt.

Grundlagen der Berechnung der Deckungsrückstellung

Eine Deckungsrückstellung ist nur in der Abteilung Lebensversicherung zu bilden. Sie enthält die einzelvertraglich zum Bilanzstichtag errechneten Deckungsrückstellungen der bestehenden Versicherungsverträge und die den einzelnen Verträgen zugewiesenen Gewinnanteile.

Vom Gesamtbetrag der Deckungsrückstellung von 355.155.617 EUR entfallen 21.509.153 EUR auf zugewiesene Gewinnanteile.

Die Deckungsrückstellung wurde nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet. Insbesondere wurde die Zinszusatzrückstellung gemäß § 3 Abs. 2 und 6 der Höchstzinssatzverordnung, BGBl. Nr. 70/1995, in der Fassung der Verordnung BGBl. II Nr. 298/2015, berücksichtigt.

Mit Ausnahme der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung wurde für die Berechnung der Deckungsrückstellung die prospektive Methode verwendet. Die verwendeten Rechnungszinssätze entsprechen den gesetzlichen Vorschriften.

Es wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Tarifgruppe	verkauft bis	Rechnungs-zins	Wahrscheinlichkeitstafeln	Zillmerung
Risiko-Haupt- und -Zusatzversicherungen				
T-Tarife	1996	3 %	AÖST 1949/51 Männer	keine
N-Tarife	2000	4 %	NVOE ¹ 1990/92 Männer/Frauen	i. a. 6,0 % der Prämiensumme
RT-Tarife	2003	3,25 %	NVOE 1990/92 Männer/Frauen	i. a. 6,0 % der Prämiensumme
RT-Tarife	6/2005	2,75 %	NVOE 1990/92 Männer/Frauen	i. a. 6,0 % der Prämiensumme
RT-Tarife	2005	2,75 %	NVOE 2000/02 Männer/Frauen	i. a. 6,0 % der Prämiensumme
RT-Tarife	3/2011	2,25 %	NVOE 2000/02 Männer/Frauen	i. a. 6,0 % der Prämiensumme
RT-Tarife	3/2011	2,25 %	MR ² Risiko 2004	6,0 % der Prämiensumme
RT-Tarife	2012	2 %	NVOE 2000/02 Männer/Frauen	i. a. 6,0 % der Prämiensumme
RT-Tarife	2012	2 %	MR Risiko 2004	6,0 % der Prämiensumme
RT-Tarife	2015	1,5 %	NVOE 2000/02	keine
RT-Tarife	2015	1,25 %	NVOE 2000/02	i. a. 6,0 % der Prämiensumme
RT-Tarife	2015	1,25 %	MR Risiko 2004	6,0 % der Prämiensumme
RT-Tarife	2015	1,25 %	NVOE 2000/02	keine
PlanB-Tarife	2003	3,25 %	Pagler&Pagler	i. a. 5,5 % der Prämiensumme
PlanB-Tarife	2005	2,75 %	Pagler&Pagler	i. a. 5,5 % der Prämiensumme
PlanB-Tarife	6/2007	2,25 %	Pagler&Pagler	i. a. 5,5 % der Prämiensumme
PlanB-Junior-Tarif	3/2011	2,25 %	DAV 1997 bzw. Pagler&Pagler	4,0 % der Prämiensumme
PlanB-Tarife mit Berufsgруппen	3/2011	2,25 %	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Berufsunfähigkeit 2003	5,5 % der Prämiensumme
PlanB-Tarife mit Berufsgруппen	2011	2 %	MR BU 2003	5,5 % der Prämiensumme
PlanB-Tarife mit Berufsgруппen	2012	2 %	MR BU 2003	6,0 % der Prämiensumme
PlanB-Tarife mit Berufsgруппen	2015	1,5 %	MR BU 2003	keine
PlanB-Tarife mit Berufsgруппen	2014	1,75 %	MR BU 2003	6,0 % der Prämiensumme
PlanB-Tarife mit Berufsgруппen	2015	1,25 %	MR BU 2003	keine
PlanB-Tarife mit Berufsgруппen	2015	1,5 %	MR BU 2003	6,0 % der Prämiensumme
Pflegerenten-Tarife	2012	2 %	MR Pflege 2012	max. 6,0 % der Prämiensumme
Pflegerenten-Tarife	2014	1,75 %	MR Pflege 2012	max. 6,0 % der Prämiensumme
Pflegerenten-Tarife	2015	1,5 %	MR Pflege 2012	max. 6,0 % der Prämiensumme

Tarifgruppe	verkauft bis	Rechnungs- zins	Wahrscheinlichkeitstafeln	Zillmerung
Er- und Ablebensversicherungen				
T-Tarife	1992	3 %	ADST 1924/26 Männer	i. a. 3,5 % der Versicherungssumme
L-Tarife	1995	3 %	AÖST 1980/82 Männer/Frauen	i. a. 3,5 % der Versicherungssumme
N-Tarife	2000	4 %	NVOE 1990/92 Männer/Frauen Heiratstafel: Verband 1993	i. a. 4,0 % der Prämiensumme
NT-Tarife	2000	4 %	NVOE 1990/92 Männer/Frauen Heiratstafel: Verband 1993	i. a. 5,5 %, max. 6,0 % der Prämiensumme
XT-Tarife	9/2005	1 % / 2 %	NVOE 1990/92 Männer/Frauen Heiratstafel: Verband 1993	i. a. 5,5 %, max. 6,0 % der Prämiensumme
XT-Tarife	2003	3,25 %	NVOE 1990/92 Männer/Frauen Heiratstafel: Verband 1993	i. a. 5,5 %, max. 6,0 % der Prämiensumme
XT-Tarife	9/2005	2,75 %	NVOE 1990/92 Männer/Frauen Heiratstafel: Verband 1993	i. a. 5,5 %, max. 6,0 % der Prämiensumme
XT-Tarife	2005	2,75 %	NVOE 2000/02 Männer/Frauen Heiratstafel: Verband 1993	i. a. 4,8 %, max. 6,0 % der Prämiensumme
XT-Tarife	3/2011	2,25 %	NVOE 2000/02 Männer/Frauen Heiratstafel: Verband 1993	i. a. 4,8 %, max. 6,0 % der Prämiensumme
XT-Tarife	2012	2 %	NVOE 2000/02 Männer/Frauen Heiratstafel: Verband 1993	max. 6,0 % der Prämiensumme
XT-Tarife	2014	1,75 %	NVOE 2000/02	max. 6,0 % der Prämiensumme
XT-Tarife	2015	1,5 %	NVOE 2010/12	max. 6,0 % der Prämiensumme
Erlebens- und Rentenversicherungen				
P-Tarife	1998	3 %	EROMG/EROFG 1950	i. a. 3,0 % der Kapitalabfindung
PT-Tarife	2003	3 %	AVÖ 1996R	i. a. 5,5 % der Prämiensumme
PT-Tarife	2005	2 %	AVÖ 1996R	i. a. 5,5 % der Prämiensumme
PTDC-Tarife	2005	2,5 %	AVÖ 1996R	i. a. 4,0 % der Prämiensumme
PT-Tarife	2005	2,75 %	AVÖ 1996R	i. a. 5,5 % der Prämiensumme
PTDC-Tarife	3/2011	2,25 %	AVÖ 2005R	i. a. 4,0 % der Prämiensumme
PT-Tarife	3/2011	2,25 %	AVÖ 2005R	i. a. 4,8 % der Prämiensumme
PT-Tarife bAV	3/2011	2,25 %	AVÖ 2005R	mind. 0,5 %, max. 5,2 % der Prämiensumme
PT-Tarife	2012	2 %	AVÖ 2005R	max. 6,0 % der Prämiensumme
PT-Tarife bAV	2012	2 %	AVÖ 2005R	mind. 0,8 %, max. 6,0 % der Prämiensumme
PT-Tarife	2014	1,75 %	AVÖ 2005R	max. 6,0 % der Prämiensumme
PT-Tarife bAV	2014	1,75 %	AVÖ 2005R	mind. 0,8 %, max. 6,0 % der Prämiensumme
PT-Tarife	2015	1,5 %	AVÖ 2005R	max. 6,0 % der Prämiensumme
PT-Tarife bAV	2015	1,5 %	AVÖ 2005R	mind. 0,8 %, max. 6,0 % der Prämiensumme
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen				
BUZ	2002	3 %	Heubeck-Fischer 1948	keine
BUZ	2003	3,25 %	Pagler&Pagler	5,0 % der Prämiensumme
BUZ	2005	2,75 %	Pagler&Pagler	5,0 % der Prämiensumme
BUZ Plus	3/2011	2,25 %	Pagler&Pagler	5,0 % der Prämiensumme
BUZ Plus	2011	2 %	Pagler&Pagler	5,0 % der Prämiensumme
BUZ mit Berufsgruppen	2012	2 %	MR BU 2003	6,0 % der Prämiensumme
BUZ mit Berufsgruppen	2014	1,75 %	MR BU 2003	6,0 % der Prämiensumme
BUZ mit Berufsgruppen	2015	1,5 %	MR BU 2003	6,0 % der Prämiensumme

Tarifgruppe	verkauft bis	Rechnungs-zins	Wahrscheinlichkeitstafeln	Zillmerung
Pflegerenten-Zusatzversicherungen				
PRVZ	2012	2 %	MR Pflege 2012	max. 6,0 % der Prämiensumme
PRVZ	2014	1,75 %	MR Pflege 2012	max. 6,0 % der Prämiensumme
PRVZ	2015	1,5 %	MR Pflege 2012	max. 6,0 % der Prämiensumme
Dread Disease-Zusatzversicherungen				
DD/K, DD/B	2000	4 %	NVOE 1990/92 Männer/Frauen DD-Tafeln GenRe ³ 1996	5,0 % der Prämiensumme
DD/K, DD/B	2003	3,25 %	NVOE 1990/92 Männer/Frauen DD-Tafeln GenRe 1996	5,0 % der Prämiensumme
DD/K, DD/B	2005	2,75 %	NVOE 1990/92 Männer/Frauen DD-Tafeln GenRe 1996	5,0 % der Prämiensumme
DD/K, DD/B	3/2011	2,25 %	NVOE 2000/02 Männer/Frauen DD-Tafeln GenRe 1996	5,0 % der Prämiensumme
DD/K	2012	2 %	NVOE 2000/02 Männer/Frauen DD-Tafeln GenRe 1996	5,0 % der Prämiensumme
DD/K	2015	1,25 %	NVOE 2000/02 DD-Tafeln GenRe 1996	5,0 % der Prämiensumme

¹NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

²MR Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG

³GenRe Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Für Bonussummen, die den Versicherten im Rahmen der Gewinnbeteiligung zugewiesen sind, wurde die Deckungsrückstellung nach den Rechnungsgrundlagen des Grundvertrags gebildet. Zugewiesene Gewinnanteile, die verzinslich angesammelt werden, sind mit ihrem Wert zum Bilanzstichtag in der Deckungsrückstellung enthalten.

Für Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn vor dem 1. Jänner 2006 wurde die Deckungsrückstellung erhöht, um dem veränderten Sterblichkeitstrend nach der Wahrscheinlichkeitstafel AVÖ 2005R Rechnung zu tragen. Dabei wurden für Rentenversicherungen während der Aufschubdauer durchschnittliche Storno- und Kapitalwahlquoten berücksichtigt.

In der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung wird die Deckungsrückstellung der jeweiligen Verträge nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich berechnet. Dabei werden die entsprechenden Beitragsteile und laufenden Überschüsse im jeweiligen Geschäftsjahr in Anteileneinheiten umgewandelt. Teilweise werden rechnungsmäßige Risikobeiträge und Kostenbeiträge der Deckungsrückstellung entnommen. Zum Jahresende werden die vorhandenen Anteileneinheiten eines jeden Versicherungsvertrages gemäß § 81h Abs. 3 VAG mit dem Zeitwert bewertet und bilden in ihrer Gesamtheit die Deckungsrückstellung. Die auf diese Weise retrospektiv ermittelte Deckungsrückstellung ist durch die Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung (Bilanz Aktiva, Punkt C) inklusive einer eventuellen Überdeckung bedeckt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung, die auf das in Rückdeckung gegebene, selbst abgeschlossene Geschäft entfällt, ist entsprechend den Rückversicherungsverträgen in der Regel nach den Originalgrundlagen erfolgt.

Währungsumrechnung

Die auf fremde Währung lautenden Beträge werden zum Devisen-Referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine Haftungen.

Größenklasseneinordnung

Die NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich ist eine große Kapitalgesellschaft gemäß § 221 UGB.

Erläuterungen zu Posten der Bilanz

Grundstücke und Bauten

Der Grundwert der in der Bilanz ausgewiesenen Grundstücke und Bauten beträgt 1.327.206 EUR.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Per 31. Dezember 2015 befinden sich keine derivativen Finanzinstrumente im Bestand. Es sind zum Jahresende keine strukturierten Vermögensgegenstände, bei denen ein Zins- und/oder Kapitalausfall in jeder beliebigen Kombination möglich ist, im Bestand.

Sonstige Ausleihungen

Diese Position setzt sich aus Darlehen an Finanzinstitutionen in Höhe von 16.000.000 EUR, Darlehen an Dienstnehmer in Höhe von 35.087 EUR und sonstigen Darlehen in Höhe von 189.416 EUR zusammen. Die sonstigen Darlehen enthalten Darlehen an Versicherungsvermittler.

Kapitalanlagestock der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung

Der Anlagestock beinhaltet Anteile an folgenden Wertpapieren:

3 Banken Österreich-Fonds, 3 Banken Sachwerte-Fonds, Allianz Emerging Europe – A – EUR, Apollo 32, Apollo 32 T2, Apollo 32 Basis, ARIQON Konservativ, Bantleon Opportunities L (PT), Baring Europe Select Trust, Baring Hong Kong China Fund, BAWAG P.S.K. Global Bond (T), BGF Latin American Fund A2 (USD), BGF US Basic Value Fund A2 (USD), BGF World Gold Fund, BGF World Health-science Fund A2 (EUR), BGF World Mining Fund, BL Emerging Markets EUR, BL Fund Selection – Equities, BL Global Bond, BNP_Hybrid Rainbow Certificate, Carmignac Investissement A EUR acc, Carmignac Patrimoine A EUR acc, C-QUADRAT Absolute Return ESG Fund, C-QUADRAT ARTS Best Momentum, C-QUADRAT ARTS Total Return Balanced, C-QUADRAT ARTS Total Return Garant, C-QUADRAT ARTS Total Return Global AMI, C-QUADRAT ARTS Total Return Vorsorge § 14 EStG, DB Platinum CROCI Sectors Fund, DWS Funds Global Protect 90, DWS Institutional Money plus IC, DWS Telemedia Typ O, DWS Vermögensbildungsfonds I, ERSTE WWF Stock Environment, ESPA Portfolio Balanced 30,

ESPA Portfolio Bond Europe, ESPA Stock Vienna, Ethna AKTIV, Ethna DEFENSIV, FFPB Dividenden Select, FFPB MultiTrend Plus, Fidelity Funds – International Fund A-EURO, Fidelity Funds – Japan Fund A-JPY, Fidelity Funds – Fidelity Patrimoine A-ACC-Euro, Fidelity Funds – South East Asia Fund A-Euro, FMM-Fonds, Franklin Global Equity Strategies Fund – A(acc) EUR-H1, Franklin Global Fundamental Strategies Fund, Fürst Fugger Privatbank Wachstum OP, Gamax Funds – Junior A, Global Return Fund, H & A PRIME VALUES Income (EUR), Henderson Horizon Euroland Fund, International Dynamic Fund, JPMorgan Pacific Equity A (dist) – USD, JPM Emerging Markets Equity A (dist) – USD, JPM Europe Strategic Value A (dist) – EUR, JSS GlobalSar – Balanced (CHF), JSS OekoSar Equity – Global, JSS Real Estate Equity – Global, JSS Sustainable Bond EUR, JSS Sustainable Portfolio – Balanced (EUR), JSS Sustainable Equity Water, KONZEPT: ERTRAG ausgewogen, M&G Global Basics Fund, M&G Global Dividend Fund, M&G Japan Smaller Companies Fund, Meinel Exclusive World Bonds & Properties, Meinel Exclusive World Equities, Meinel QUATTRO eu, Nürnberger Fonds Selektion Dynamisch, Pictet – Premium Brands-P EUR, Pioneer Funds Austria – Euro Inflation Linked Bond T, Pioneer Funds Austria – Mündel Bond T, Pioneer Funds Austria – Select Europe Stock T, Pioneer Funds – U.S. Mid Cap Value, Pioneer S.F. – EUR Commodities, PRIMA – Globale Werte – A, Pulsar (LUX) – Valorinvest Fund, SALZBURGER SPARKASSE SELECT Dachfonds, SemperReal Estate, SemperShare Global, Spängler IQAM Balanced Protect 95, Spängler IQAM Equity Europe, SUPERIOR 3 – Ethik, Swiss Life Index Funds (LUX) Income (EUR) R Acc, Templeton Growth (EURO) Fund, UniInstitutional IMMUNO Nachhaltigkeit, VPI World Invest (T), VPI World Select (T), We Top Dynamic.

Wertberichtigungen zu Forderungen

Für Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer wurden Wertberichtigungen in Höhe von 70.650 EUR (Stornorückstellung) gebildet. Die Wertberichtigung wurde unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus den Stornoverläufen der Jahre 2013–2015 in den einzelnen Mahnstufen ermittelt.

Andere Vermögensgegenstände

Wir weisen hier sonstige Wertgegenstände aus.

In der Bilanz nicht gesondert ausgewiesene Rückstellungen

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Der Posten beinhaltet ausschließlich die Stornorückstellung.

Sonstige Rückstellungen

Rückgestellt wurden für drohende Verluste aus Forderungsabschreibungen 554.200 EUR, für nicht konsumierte Urlaube und Zeitguthaben 413.401 EUR, für ausstehende Eingangsrechnungen 399.632 EUR, für Jubiläumsgelder 395.649 EUR und für noch nicht abgerechnete Provisionen 242.328 EUR. Außerdem wurden unter anderem Rückstellungen für Prüfungs- und Beratungsaufwendungen sowie für Aufsichtsratsvergütungen gebildet.

Andere Verbindlichkeiten

In dieser Position sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 398.358 EUR und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 168.964 EUR enthalten.

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen

Diese Verpflichtungen werden sich für das folgende Geschäftsjahr auf eine Summe von 378 TEUR belaufen, für die Jahre 2016–2020 wird aus den bestehenden Verträgen mit einer Gesamtbelastung von 1.892 TEUR gerechnet.

Entwicklung der Posten immaterielle Vermögensgegenstände, Grundstücke und Bauten sowie Beteiligungen

	Immaterielle Vermögensgegenstände in EUR	Grundstücke und Bauten in EUR	Beteiligungen in EUR
Stand 1.1.2015	49.763	7.502.013	2.044.474
Zugänge	151.108	0	0
Abgänge	0	0	0
Abschreibung	– 63.829	– 202.414	0
Stand 31.12.2015	137.042	7.299.599	2.044.474

**Erläuterungen
zur Gewinn- und
Verlustrechnung****Verrechnete Prämien in der Lebensversicherung**

Die Prämien für die Lebensversicherung gliedern sich wie folgt:

	2015 in EUR	2014 in EUR
Einzelversicherungen	105.744.933	105.884.218
Gruppenversicherungen	236.014	220.134
	105.980.946	106.104.352
Verträge mit laufenden Prämien	99.757.616	99.405.677
Verträge mit Einmalprämien	6.223.330	6.698.675
	105.980.946	106.104.352
Verträge mit Gewinnbeteiligung	39.176.537	39.047.641
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	578.485	597.883
Verträge fonds- und indexgebundene LV	66.225.925	66.458.828
	105.980.946	106.104.352

Rückversicherungssaldo in der Lebensversicherung

Der Rückversicherungssaldo in der Lebensversicherung war im Jahr 2015 mit 2.771.411 EUR negativ.

Sonstige versicherungstechnische Erträge in der Lebensversicherung

In diesem Posten sind vor allem Zinserträge aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie der Anteil der Rückversicherer an den Kursänderungen in der Deckungsrückstellung der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung in Höhe von insgesamt 6.736.486 EUR enthalten.

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen in der Lebensversicherung

In diesem Posten sind Depotzinsen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 4.866 EUR enthalten.

Aufgliederung verschiedener Erfolgsposten der Schaden-Unfallversicherung nach Geschäftsbereichen

Die verrechneten und abgegrenzten Prämien, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und der Rückversicherungssaldo in der Schaden-Unfallversicherung gliedern sich im Jahr 2015 wie folgt:

	in EUR
Verrechnete Prämien	1.054.909
Abgegrenzte Prämien	1.060.579
Aufwendungen für Versicherungsfälle	72.470
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	568.068
Sonstige Erträge und Aufwendungen	4.809
Rückversicherungssaldo	– 267.407

Im direkten Geschäft ergab sich in der Gesamtrechnung ein Abwicklungsgewinn in Höhe von 535.537 EUR.

Übertragung von Kapitalerträgen vom nichttechnischen in den technischen Teil der Gewinn- und Verlustrechnung

In der Lebensversicherung wurden die gesamten Erträge aus der Kapitalveranlagung in die technische Rechnung übertragen, da die Kapitalerträge in diesem Bereich einen Bestandteil der technischen Kalkulation bilden.

Verschiedene Aufwandsposten für das Gesamtunternehmen

In den Posten Aufwendungen für Versicherungsfälle, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, sonstige versicherungstechnische Aufwendungen und Aufwendungen für Kapitalanlagen sind enthalten:

	2015 in EUR	2014 in EUR
Gehälter und Löhne	7.383.576	6.893.498
Aufwendungen für Abfertigungen und Beiträge für Mitarbeitervorsorgekassen	355.539	315.498
Aufwendungen für Altersversorgung	361.550	306.364
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	1.871.113	1.801.257
Sonstige Sozialaufwendungen	152.531	167.158
Gesamt	10.124.308	9.483.775

Im direkten Versicherungsgeschäft fielen im Geschäftsjahr Provisionen in Höhe von 10.199.633 EUR (Vorjahr: 9.457.677 EUR) an.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen betragen im Geschäftsjahr 58.896 EUR.

Finanzergebnis

Das in der Ergebnisanalyse verwendete Finanzergebnis wurde um die rechnungsmäßigen Zinsen und die Aufwendungen für die Zinszusatzrückstellung gekürzt und setzt sich wie folgt zusammen:

	Leben 2015 in TEUR	Unfall 2015 in TEUR	Gesamt 2015 in TEUR	Gesamt 2014 in TEUR
Finanzergebnis	4.212	138	4.350	4.040

Das Finanzergebnis liegt um 310 TEUR oder 7,7 % über dem Vorjahreswert.

Versicherungstechnisches Bruttoergebnis

In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung des versicherungstechnischen Bruttoergebnisses der Gesamtrechnung dargestellt.

	Leben 2015 in TEUR	Unfall 2015 in TEUR	Gesamt 2015 in TEUR	Gesamt 2014 in TEUR
Abgegrenzte Prämien	105.958	1.061	107.018	107.168
Versicherungstechnische Aufwendungen	- 79.563	- 72	- 79.636	- 81.853
Betriebsaufwendungen	- 21.730	- 568	- 22.298	- 21.048
Sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen	- 16	17	0	9
Gesamt	4.648	437	5.085	4.258

Im dargestellten versicherungstechnischen Bruttoergebnis sind die Aufwendungen für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer nicht enthalten. Die versicherungstechnischen Aufwendungen wurden um die rechnungsmäßigen Zinsen und die Aufwendungen für die Zinszusatzrückstellung reduziert.

Der Anstieg des versicherungstechnischen Bruttoergebnisses gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf den guten Schadenverlauf zurückzuführen.

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für die Prüfung des Jahresabschlusses fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 94.020 EUR an. Zusätzlich sind für andere Bestätigungsleistungen 42.744 EUR im Jahresabschluss berücksichtigt. In den Beträgen sind Auslagenersatz, die Haftpflichtversicherungsprämie sowie die gesetzliche Umsatzsteuer enthalten.

Steuern vom Einkommen

Die Steuern vom Einkommen betragen 1.659.782 EUR (Vorjahr: 545.769 EUR). Die Änderung der Gewinnbeteiligungsverordnung führte zum Vorliegen besonderer Umstände, aufgrund derer wir im Geschäftsjahr das Wahlrecht zur Bilanzierung aktiver latenter Steuern nicht ausgeübt haben. Dadurch kommt es wegen der ab 2016 geltenden Gewinnbeteiligungsverordnung zu keiner Doppelbelastung. Im Vorjahr wurden gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktive latente Steuern in Höhe von 1.159.277 EUR bilanziert. Die Auflösung des Aktivpostens führt zu einem Steueraufwand im Geschäftsjahr in Höhe von 1.159.277 EUR. Die aktivierbaren latenten Steuern betragen zum 31. Dezember 2015 1.453.300 EUR.

Sonstige Angaben**Angaben über rechtliche Verhältnisse****Gesamtnennbeträge der Aktien**

Das Grundkapital blieb im Jahr 2015 unverändert. Es beträgt 10.000.000 EUR und ist in 10.000 nennwertlose Stückaktien aufgeteilt.

Per 31. Dezember 2015 ist das Grundkapital vollständig eingezahlt.

Ergänzungskapital

2006 wurde ein Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG in Höhe von 3.000.000 EUR begeben. Im Jahr 2008 wurde weiteres Ergänzungskapital in Höhe von 2.000.000 EUR begeben. Die Feststellung der Gesetzmäßigkeit gemäß § 73b Abs. 2 Z 4 VAG erfolgte jeweils durch den Wirtschaftsprüfer.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-AG hat das als nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesene Ergänzungskapital gezeichnet.

Es bestehen ein Rückversicherungsvertrag mit der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie Dienstleistungsverträge mit der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, der GARANTA Österreich Versicherungs-AG und der GÖVD GARANTA Österreich Versicherungsdienst Ges.m.b.H.

Die Gesellschaften gehören dem Vollkonsolidierungskreis der NÜRNBERGER Beteiligungs-AG an.

Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde wird die gesetzlich vorgeschriebene Interne Revision bei unserer Gesellschaft durch die Revisionsorgane des NÜRNBERGER Konzerns wahrgenommen. Die damit verbundenen Aufwendungen werden von uns ersetzt.

Angaben über Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Folgende Beträge in den Forderungen und Verbindlichkeiten betreffen verbundene Unternehmen.

	in EUR
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	24.918
Andere Verbindlichkeiten	160.495

Angaben über personelle Verhältnisse

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug im Geschäftsjahr 124 (25 für die Geschäftsaufbringung und 99 für den Betrieb).

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf Seite 6 angeführt.

Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Geschäftsjahr auf 94.628 EUR; frühere Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten im Jahr 2015 keine Vergütungen. Die Vergütungen für Mitglieder des Vorstands betragen im Jahr 2015 472.227 EUR.

Vorschüsse, Kredite und Haftungen

Zum 31. Dezember 2015 bestanden keine Vorschüsse, Kredite und Haftungen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands.

Aufgliederungen der Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Altersversorgung entfielen im Geschäftsjahr 161.136 EUR auf aktive Vorstandsmitglieder. Bezüglich Pensionen an ehemalige Vorstandsmitglieder nehmen wir die Befreiungsbestimmung gemäß § 241 Abs. 4 UGB in Anspruch.

Gewinnbeteiligung der Versicherungs- nehmer

Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer für die klassische Lebensversicherung gemäß Gewinnbeteiligungs-Verordnung (GBVVU)

Gemäß GBVVU sind mindestens 85 % der Bemessungsgrundlage, das sind im Jahr 2015 2.042 TEUR, für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer zu verwenden. Wir haben im Jahr 2015 2.409 TEUR für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer verwendet, das sind 100 % der Bemessungsgrundlage.

Im Folgenden wird die Berechnung der Bemessungsgrundlage gemäß § 3 Abs. 1 GBVVU dargestellt. Dabei wurden, soweit möglich, Erträge und Aufwendungen der klassischen Lebensversicherung direkt zugeordnet. Nicht direkt zuordenbare Erträge und Aufwendungen wurden verursachungsgerecht mit Hilfe geeigneter Schlüssel aufgeteilt.

	in TEUR
Abgegrenzte Prämien (§ 81e Abs. 4 Z III.1. VAG)	33.795
Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge (§ 81e Abs. 5 Z IV.2. VAG)	13.351
Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen (§ 81e Abs. 5 Z IV.3. VAG)	- 2.927
Sonstige versicherungstechnische Erträge (§ 81e Abs. 4 Z III.4. VAG)	- 240
Aufwendungen für Versicherungsfälle (§ 81e Abs. 4 Z III.5. VAG)	- 46.392
Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen (§ 81e Abs. 4 Z III.6. VAG)	12.236
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (§ 81e Abs. 4 Z III.9. VAG)	- 5.979
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (§ 81e Abs. 4 Z III.11. VAG)	- 76
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge (§ 81e Abs. 5 Z IV.5. VAG)	0
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen (§ 81e Abs. 5 Z IV.6. VAG)	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag (§ 81e Abs. 5 Z IV.11. VAG)	- 1.284
Zuweisung an die Risikorücklage gemäß § 73a VAG (§ 81e Abs. 5 Z IV.14.a. VAG)	- 83
Bemessungsgrundlage im Sinne des § 18 Abs. 4 VAG	<u>2.403</u>

Gewinnanteile der Versicherungsnehmer für die Lebensversicherung im Jahr 2016

Gemäß dem Geschäftsplan werden für die einzelnen Gewinnverbände folgende Gewinnanteile erklärt:

1. Überschussbeteiligung des Abrechnungsverbandes der Großleben Einzel-Kapitalversicherungen mit Sparanteil

Als laufende Gewinnanteile werden jeweils zum Ende eines Versicherungsjahres Risiko- und Zinsgewinnanteile zugewiesen, falls vorgesehen auch ein Summengewinnanteil. Die erste Gewinnzuweisung erfolgt nach einer Wartezeit von 1/10 der Prämienzahlungsdauer (Versicherungen gegen Einmalprämie: der Versicherungsdauer), höchstens jedoch nach 3 Jahren. Bei den T-Tarifen und bei Tarifen gegen Einmalprämie (ausgenommen L-Tarife gegen Einmalprämie mit Versicherungsbeginn vor dem 1. Jänner 1994) entfällt die Wartezeit. Der Risikogewinnanteil bemisst sich in Prozent der Risikoprämie des zurückgelegten Versicherungsjahres. Der Zinsgewinnanteil wird bei den T-Tarifen (T3–T14) und L-Tarifen (L3–L10) in Prozent des Deckungskapitals vom Ende des zurückgelegten Versicherungsjahres, bei allen anderen Tarifen in Prozent des Deckungskapitals zu Beginn des zurückgelegten Versicherungsjahres gewährt. Bei Versicherungen gegen Einmalprämie in den ersten 5 Versicherungsjahren, bzw. ab 1. Jänner 2016 in den ersten 10 Versicherungsjahren berechnet sich der Zinsgewinnanteil aus der Sekundärmarktrendite (SMR) Emittenten gesamt, bzw. ab 1. April 2015 aus der Umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRB), die zum Quartal des Versicherungsbeginns galt, abzüglich eines linear steigenden Kostenabschlags von 0,1 % bis zu einer SMR/UDRB von 6 % bis maximal 0,5 % ab einer SMR/UDRB von 8 %. Der Summengewinnanteil wird in Prozent der Bruttojahresprämie des zurückgelegten Versicherungsjahres festgesetzt.

Die Gewinnanteile werden zur Bildung zusätzlicher prämienfreier Versicherungssummen (Bonusse B) nach dem Tarif der Stammversicherung (bei den Tarifen T9, T10, T11, T12, T13 und T14 nach Tarif T4, bei den Tarifen L8, L9 und L10 nach Tarif L4, bei den Tarifen N8, N9 und N10 nach Tarif N4) verwendet; es ist jedoch auch eine verzinsliche Ansammlung (A) der Gewinnanteile, Verrechnung (V) mit fälligen Prämien oder der Erwerb von Fondsanteilen (F) möglich. Bei Gewinnverwendung (F) besteht das erreichte Gewinn Guthaben aus dem Wert der in den einzelnen Versicherungsjahren um die jährlichen Gewinnanteile erworbenen Fondsanteile.

Zusätzlich erhalten Versicherungen mit einer Wartezeit von mehr als einem Jahr bei Vertragsablauf einen Schlussgewinnanteil. Der Schlussgewinnanteil bemisst sich in Prozent des Deckungskapitals (System S2) – bei Teilzahlungstarifen: der Summe der Teilzahlungen –, bei Gewinnverwendung Ansammlung oder Bonus inkl. der bei Ablauf erreichten Gewinnanteile (System S1).

Für Versicherungen, die durch Tarifwechsel entstanden sind, können der Summengewinn und Schlussgewinn abweichend berechnet werden oder entfallen.

Prämienpflichtige Versicherungen

Gewinnverband	Risikogewinnanteil in %	Zinsgewinnanteil in %	Summengewinnanteil in %	Schlussgewinnanteil		Gewinnverwendung
				in %	System	
T-Tarife 10/1982; 3 %; ADST 1924/26 Männer	45	0	—	—	—	A, B, V
L-Tarife 4/1992; 3 %; AÖST 1980/82	30	0	—	0	S1	A, B, V
N-Tarife 10/1995; 4 %; NVOE 1990/92	0	0	—	0	S1	A, B, V
NT-Tarife 11/1996; 4 %; NVOE 1990/92	0	0	—	0	S1	A
	0	0	—	0	S2	F
XT-Tarife 7/2000; 3,25 %; NVOE 1990/92	20	0	—	0	S1	A
	20	0	—	0	S2	F
XT-Tarife 7/2000; 2 %; NVOE 1990/92	20	0,5	—	1,0	S1	A
	20	0,5	—	1,0	S2	F
XT-Tarife 7/2001; 1 %; NVOE 1990/92	20	1,5	—	3,0	S1	A
	20	1,5	—	3,0	S2	F
XT-Tarife 1/2004; 2,75 %; NVOE 1990/92	20	0	1,5	0	S1	A
	20	0	1,5	0	S2	F
XT-Tarife 7/2005; 2,75 %; NVOE 2000/02	20	0	—	0	S1	A
	20	0	—	0	S2	F
XT-Tarife 1/2006; 2,25 %; NVOE 2000/02	20	0,25	—	0,5	S1	A
	20	0,25	—	0,5	S2	F
XT-Tarife 4/2011; 2 %; NVOE 2000/02	20	0,5	—	1,0	S1	A
	20	0,5	—	1,0	S2	F
XT-Tarife 12/2012; 1,75 %; NVOE 2000/02	20	0,75	—	1,5	S1	A
	20	0,75	—	1,5	S2	F
XT-Tarife 1/2015; 1,5 %; NVOE 2010/12	20	1,0	—	2,0	S1	A
	20	1,0	—	2,0	S2	F
XT-Tarife 1/2016; 0,5 %; NVOE 2010/12	20	2,0	—	4,0	S1	A
	20	2,0	—	4,0	S2	F

Prämienfreie Versicherungen (und Bonusse)

Gewinnverband	Risikogewinnanteil in %	Zinsgewinnanteil in %	Summengewinnanteil in %	Schlussgewinnanteil		Gewinnverwendung
				in %	System	
T-Tarife 10/1982; 3 %; ADST 1924/26 Männer	—	0	—	—	—	A, B
L-Tarife 4/1992; 3 %; AÖST 1980/82	—	0	—	0	S1	A, B
N-Tarife 10/1995; 4 %; NVOE 1990/92	—	0	—	0	S1	A, B
NT-Tarife 11/1996; 4 %; NVOE 1990/92	—	0	—	0	S1	A
	—	0	—	0	S2	F
XT-Tarife 7/2000; 3,25 %; NVOE 1990/92	—	0	—	0	S1	A
	—	0	—	0	S2	F
XT-Tarife 7/2000; 2 %; NVOE 1990/92	—	0,5	—	1,0	S1	A
	—	0,5	—	1,0	S2	F
XT-Tarife 7/2001; 1 %; NVOE 1990/92	—	1,5	—	3,0	S1	A
	—	1,5	—	3,0	S2	F
XT-Tarife 1/2004; 2,75 %; NVOE 1990/92	—	0	—	0	S1	A
	—	0	—	0	S2	F
XT-Tarife 7/2005; 2,75 %; NVOE 2000/02	—	0	—	0	S1	A
	—	0	—	0	S2	F
XT-Tarife 1/2006; 2,25 %; NVOE 2000/02	—	0,25	—	0,5	S1	A
	—	0,25	—	0,5	S2	F
XT-Tarife 4/2011; 2 %; NVOE 2000/02	—	0,5	—	1,0	S1	A
	—	0,5	—	1,0	S2	F
XT-Tarife 12/2012; 1,75 %; NVOE 2000/02	—	0,75	—	1,5	S1	A
	—	0,75	—	1,5	S2	F
XT-Tarife 1/2015; 1,5 %; NVOE 2010/12	—	1,0	—	2,0	S1	A
	—	1,0	—	2,0	S2	F
XT-Tarife 1/2016; 0,5 %; NVOE 2010/12	—	2,0	—	4,0	S1	A
	—	2,0	—	4,0	S2	F

2. Überschussbeteiligung des Abrechnungsverbandes der Fondsgebundenen Lebensversicherungen

Als laufende Gewinnanteile werden zum Ende eines jeden Versicherungsjahres ein Risikogewinnanteil und je nach Gewinnverband ein Kostengewinnanteil (K1), ein Kostengewinnanteil (K2), ein Premiumgewinnanteil sowie ein Schlussgewinn (SG) zugewiesen.

Der Risikogewinnanteil bemisst sich in Prozent der Risikoprämie des zurückgelegten Versicherungsjahres. Es existiert keine Wartezeit. Der Kostengewinnanteil (K1), der nach einer Wartezeit von 3 Jahren zum Ende eines jeden Versicherungsjahres zugewiesen wird, bemisst sich in Prozent des Zeitwerts der Deckungsrückstellung (bei prämienfreien Versicherungen und Einmalprämien entfällt die Wartezeit). Bei den Gewinnverbänden „FL5-Tarife 10/2013; NVOE 2000/02“ und „FL5F-Tarife 10/2013; NVOE 2000/02“ bemisst sich der Kostengewinnanteil (K1), der ohne Wartezeit zum Ende eines jeden Versicherungsjahres zugewiesen wird, in Prozent der Fondskostenrückvergütung. Prämienpflichtige Versicherungen erhalten zusätzlich während der Prämienzahlungsdauer, nach einer Wartezeit von 3 Jahren, einen Kostengewinnanteil (K2) in Prozent der rechnungsmäßigen Inkassokosten des zurückgelegten Versicherungsjahres (beim Gewinnverband „FL5-Tarife 10/2013; NVOE 2000/02“ entfällt die Wartezeit). Wenn bei prämienpflichtigen Versicherungen die Summe der einbezahlten Prämien des Versicherungsjahres mindestens 2.400 EUR beträgt, wird nach einer Wartezeit von 3 Jahren ein Premiumgewinnanteil in Prozent der rechnungsmäßigen Verwaltungskosten des zurückgelegten Versicherungsjahres zugewiesen. In den letzten 4 Versicherungsjahren wird ein Schlussgewinn (SG) zugewiesen, der sich in Prozent des Zeitwerts der Deckungsrückstellung, beim Gewinnverband „FL5-Tarife 10/2013; NVOE 2000/02“ in Prozent der deckungsrückstellungsabhängigen Verwaltungskosten, bemisst.

Für Versicherungen, die durch Tarifwechsel entstanden sind, kann der Kostengewinnanteil (K1) abweichend berechnet werden, und der Schlussgewinn kann entfallen.

Die zugewiesenen Gewinnanteile werden in zusätzliche Anteilseinheiten umgewandelt.

Prämienpflichtige Versicherungen

Gewinnverband	Risikogewinnanteil in %	Kostengewinnanteil (K1) in %	Kostengewinnanteil (K2) in %	Premiumgewinnanteil in %	Schlussgewinnanteil in %
FL1-Tarife 1994; AÖST 1980/82	30	—	—	—	—
FL2-Tarife 4/1999; NVOE 1990/92	20	—	—	—	—
FL3-Tarife 4/2001; NVOE 1990/92	20	K1 ¹	0	0	—
FL4-Tarife 7/2005; NVOE 2000/02	20	K1 ²	—	—	—
FL4-Tarife 1/2008; NVOE 2000/02	20	K1 ³	—	—	SG ¹
FL4-Tarife 1/2012; NVOE 2000/02	20	K1 ⁴	30	—	SG ¹
FL5-Tarife 12/2012; NVOE 2000/02	20	K1 ³	—	—	SG ¹
FL5P-Tarife 12/2012; NVOE 2000/02	20	K1 ⁴	30	—	SG ¹
FL5-Tarife 10/2013; NVOE 2000/02	20	K1 ⁵	30	—	SG ²
FL5F-Tarife 10/2013; NVOE 2000/02	20	K1 ⁵	—	—	—

Prämienfreie Versicherungen

Gewinnverband	Risikogewinnanteil in %	Kostengewinnanteil (K1) in %	Kostengewinnanteil (K2) in %	Premiumgewinnanteil in %	Schlussgewinnanteil in %
FL1-Tarife 1994; AÖST 1980/82	30	—	—	—	—
FL2-Tarife 4/1999; NVOE 1990/92	20	—	—	—	—
FL3-Tarife 4/2001; NVOE 1990/92	20	K1 ¹	—	—	—
FL4-Tarife 7/2005; NVOE 2000/02	20	K1 ²	—	—	—
FL4-Tarife 1/2008; NVOE 2000/02	20	K1 ³	—	—	SG ¹
FL4-Tarife 1/2012; NVOE 2000/02	20	K1 ⁴	—	—	SG ¹
FL5-Tarife 12/2012; NVOE 2000/02	20	K1 ³	—	—	SG ¹
FL5P-Tarife 12/2012; NVOE 2000/02	20	K1 ⁴	—	—	SG ¹
FL5-Tarife 10/2013; NVOE 2000/02	20	K1 ⁵	—	—	SG ²
FL5F-Tarife 10/2013; NVOE 2000/02	20	K1 ⁵	—	—	—

K1 Der Kostengewinnanteilssatz beträgt

¹0,10 %,

²0,10 % (0,125 % bzw. 0,10 % für Tarif 1529, falls die Jahresprämie des zurückgelegten Versicherungsjahres inkl. Versicherungssteuer mindestens 2.400 EUR beträgt),

³0,20 % (0,25 %, falls die Jahresprämie des zurückgelegten Versicherungsjahres inkl. Versicherungssteuer mindestens 2.400 EUR beträgt),

⁴0,50 %,

maximal jedoch 80 % der mit den jeweiligen Investmentgesellschaften vereinbarten Fondskostenrückvergütung,

⁵100 % der mit den jeweiligen Investmentgesellschaften vereinbarten Fondskostenrückvergütung.

SG Der Schlussgewinnanteilssatz beträgt

¹0,20 % (0,25 % bzw. 0,20 % für Tarif 1530, falls die Jahresprämie des zurückgelegten Versicherungsjahres inkl. Versicherungssteuer mindestens 2.400 EUR beträgt), in Summe mit dem Kostengewinnanteil K1 maximal jedoch 100 % der mit den jeweiligen Investmentgesellschaften vereinbarten Fondskostenrückvergütung,

²100 % der deckungsrückstellungsabhängigen Verwaltungskosten.

3. Überschussbeteiligung des Abrechnungsverbandes der Großen Risikoversicherungen

3.1. Risikoversicherungen

Bei den T-Risikotarifen mit Versicherungsbeginn vor dem 1. Jänner 1994 wird als laufender Gewinnanteil ein Risikogewinnanteil am Ende, für Versicherungsbeginne ab dem 1. Jänner 1994 und für N- und RT-Risikotarife zum Beginn eines jeden Versicherungsjahres gewährt. Der Risikogewinnanteil bemisst sich in Prozent der gewinnberechtigten Prämie eines Jahres. Als gewinnberechtigte Prämie gilt bei prämienpflichtigen Versicherungen die Prämiensumme eines Jahres. Bei prämienfreien Versicherungen gilt als gewinnberechtigte Prämie die Prämiensumme eines Jahres einer prämienpflichtigen Versicherung über die gleiche Dauer und Summe wie die prämienfreie Versicherung. Die Gewinnanteile werden verzinslich angesammelt (A), zum Erwerb von Fondsanteilen verwendet (F) oder mit fälligen Prämien verrechnet (V). Bei den T-Risikotarifen können die Gewinnanteile zur Bildung zusätzlicher prämienfreier Versicherungssummen (Bonuse B) nach dem Tarif der Stammversicherung verwendet werden.

Prämienpflichtige Versicherungen

Gewinnverband		Risikogewinnanteil in %	Gewinnverwendung
T-Risiko 3/1983; 3 %; AÖST 1949/51 Männer		25	A, B, V
N-Risiko 10/1996; 4 %; NVOE 1990/92	weibliche Versicherte	10	V
	männliche Versicherte	30	V
RT-Tarife 1/2001; 3,25 %; NVOE 1990/92	weibliche Versicherte	20	A, F, V
	männliche Versicherte	40	A, F, V
RT-Tarife 1/2004; 2,75 %; NVOE 1990/92	weibliche Versicherte	20	A, F, V
	männliche Versicherte	40	A, F, V
RT-Tarife 7/2005; 2,75 %; NVOE 2000/02	weibliche Versicherte	10	A, F, V
	männliche Versicherte	30	A, F, V
RT-Tarife 1/2006; 2,25 %; NVOE 2000/02	weibliche Versicherte	10	A, F, V
	männliche Versicherte	30	A, F, V
RT-Tarife 7/2007; 2,25 %; MR Risiko 2004	männliche Nichtraucher	25	V
	sonstige Versicherte	10	V
RT-Tarife 4/2011; 2 %; NVOE 2000/02	weibliche Versicherte	10	A, F, V
	männliche Versicherte	30	A, F, V
RT-Tarife 4/2011; 2 %; MR Risiko 2004	männliche Nichtraucher	25	V
	sonstige Versicherte	10	V
RT-Tarife 12/2012; 1,25 %; NVOE 2000/02		25	A, F, V
RT-Tarife 12/2012; 1,25 %; MR Risiko 2004	Nichtraucher	20	V
	Raucher	10	V
RT-Tarife 1/2016; 0,5 %; NVOE 2010/12		20	V
RT-Tarife 1/2016; 0,5 %; MR Risiko 2004	Nichtraucher	20	V
	Raucher	10	V

Prämienfreie Versicherungen

Gewinnverband		Risikogewinnanteil in %	Gewinnverwendung
T-Risiko 3/1983; 3 %; AÖST 1949/51 Männer		25	A, B
N-Risiko 10/1996; 4 %; NVOE 1990/92	weibliche Versicherte	10	A
	männliche Versicherte	30	A
RT-Tarife 1/2001; 3,25 %; NVOE 1990/92	weibliche Versicherte	20	A, F
	männliche Versicherte	40	A, F
RT-Tarife 1/2004; 2,75 %; NVOE 1990/92	weibliche Versicherte	20	A, F
	männliche Versicherte	40	A, F
RT-Tarife 7/2005; 2,75 %; NVOE 2000/02	weibliche Versicherte	10	A, F
	männliche Versicherte	30	A, F
RT-Tarife 1/2006; 2,25 %; NVOE 2000/02	weibliche Versicherte	10	A, F
	männliche Versicherte	30	A, F
RT-Tarife 7/2007; 2,25 %; MR Risiko 2004	männliche Nichtraucher	25	A, F
	sonstige Versicherte	10	A, F
RT-Tarife 4/2011; 2 %; NVOE 2000/02	weibliche Versicherte	10	A, F
	männliche Versicherte	30	A, F
RT-Tarife 4/2011; 2 %; MR Risiko 2004	männliche Nichtraucher	25	A, F
	sonstige Versicherte	10	A, F
RT-Tarife 12/2012; 1,25 %; NVOE 2000/02		25	A, F
RT-Tarife 12/2012; 1,25 %; MR Risiko 2004	Nichtraucher	20	A, F
	Raucher	10	A, F
RT-Tarife 1/2016; 0,5 %; NVOE 2010/12		20	A, F
RT-Tarife 1/2016; 0,5 %; MR Risiko 2004	Nichtraucher	20	A, F
	Raucher	10	A, F

3.2. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Bei den PlanB-Tarifen wird als laufender Gewinnanteil bei Tarifen mit Gewinnverwendung Ansammlung (A) oder Fonds (F) ein Risikogewinnanteil am Ende, bei Gewinnverwendung Verrechnung (V) am Beginn eines jeden Versicherungsjahres gewährt. Der Risikogewinnanteil bei prämienpflichtigen Versicherungen bemisst sich in Prozent der gewinnberechtigten Prämie eines Jahres. Als gewinnberechtigte Prämie gilt die Prämiensumme eines Jahres, bei den Gewinnverbänden „PlanB-Tarife 1/2004; 2,75 %; Pagler&Pagler 1997“ und „PlanB-Tarife 1/2006; 2,25 %; Pagler&Pagler 1997“ die Risikoprämie eines Jahres. Der Zinsgewinnanteil wird in Prozent des Deckungskapitals zu Beginn des zurückgelegten Versicherungsjahres gewährt.

Prämienfreie Versicherungen erhalten keine Risikogewinnanteile, PlanB-Tarife mit Berufsgruppen auch keine Zinsgewinnanteile.

Die Gewinnanteile werden verzinslich angesammelt (A), mit fälligen Prämien verrechnet (V) oder zum Erwerb von Fondsanteilen verwendet (F).

Liquide Renten erhalten zum Ende eines jeden Versicherungsjahres, erstmals nach Ablauf eines vollen Versicherungsjahres seit Eintritt des Leistungsfalls, einen laufenden Zinsgewinnanteil. Dieser Zinsgewinnanteil bemisst sich in Prozent des Deckungskapitals vom Ende des Versicherungsjahres. Dieser Gewinnanteil wird zur Bildung einer Zusatzrente verwendet (R).

PlanB-Junior-Tarife erhalten keine Gewinnanteile.

Prämienpflichtige Versicherungen

Gewinnverband		Berufsgruppen	Risikogewinnanteil in %	Zinsgewinnanteil in %	Gewinnverwendung
PlanB-Tarife 5/2002; 3,25 %; Pagler&Pagler 1997			5	0	A, F
PlanB-Tarife 1/2004; 2,75 %; Pagler&Pagler 1997			17,5	0	A, F
PlanB-Tarife 1/2006; 2,25 %; Pagler&Pagler 1997			17,5	0,25	A, F
PlanB-Tarife 7/2007; 2,25 %;		1, 2	25	—	A, F, V
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft		3, 4, 5	15	—	A, F, V
Berufsunfähigkeit 2003					
PlanB-Tarife 4/2011; 2 %; MR BU 2003		1, 2	25	—	A, F, V
		3, 4, 5	15	—	A, F, V
PlanB-Tarife 1/2012; 2 %; MR BU 2003	weibliche Versicherte	1, 2	30	—	A, F, V
		3, 4, 5	20	—	A, F, V
	männliche Versicherte	1, 2	35	—	A, F, V
		3, 4, 5	25	—	A, F, V
PlanB-Tarife 12/2012; 1,75 %; MR BU 2003		1, 2	35	—	A, F, V
		3, 4, 5	25	—	A, F, V
PlanB-Tarife 1/2015; 1,5 %; MR BU 2003		1	40	—	A, F, V
		2, 3, 4, 5	35	—	A, F, V
PlanB-Tarife 1/2016; 1 %; MR BU 2015		1 – 7	33	—	A, F, V

Prämienfreie Versicherungen und liquide Renten

Gewinnverband	Berufsgruppen	Risikogewinnanteil in %	Zinsgewinnanteil in %	Gewinnverwendung
PlanB-Tarife 5/2002; 3,25 %; Pagler&Pagler 1997		—	0	A, F, R
PlanB-Tarife 1/2004; 2,75 %; Pagler&Pagler 1997		—	0	A, F, R
PlanB-Tarife 1/2006; 2,25 %; Pagler&Pagler 1997		—	0,25	A, F, R
PlanB-Tarife 7/2007; 2,25 %; Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Berufsunfähigkeit 2003	1 – 5	—	0,25	A, F, R
PlanB-Tarife 4/2011; 2 %; MR BU 2003	1 – 5	—	0,5	A, F, R
PlanB-Tarife 1/2012; 2 %; MR BU 2003	1 – 5	—	0,5	A, F, R
PlanB-Tarife 12/2012; 1,75 %; MR BU 2003	1 – 5	—	0,75	A, F, R
PlanB-Tarife 1/2015; 1,5 %; MR BU 2003	1 – 5	—	1,0	A, F, R
PlanB-Tarife 1/2016; 1 %; MR BU 2015	1 – 7	—	1,5	A, F, R

3.3. Pflegerentenversicherungen

Pflegerententariife erhalten als laufenden Gewinnanteil einen Zinsgewinnanteil am Ende eines jeden Versicherungsjahres. Der Zinsgewinnanteil wird in Prozent des Deckungskapitals zu Beginn des zurückgelegten Versicherungsjahres gewährt. Es existiert keine Wartezeit. Die Gewinnanteile werden verzinslich angesammelt (A) oder zum Erwerb von Fondsanteilen verwendet (F).

Liquide Renten erhalten zum Ende eines jeden Versicherungsjahres, erstmals nach Ablauf eines vollen Versicherungsjahres seit Eintritt des Leistungsfalls, einen laufenden Zinsgewinnanteil. Dieser Zinsgewinnanteil bemisst sich in Prozent des Deckungskapitals vom Ende des Versicherungsjahres. Dieser Gewinnanteil wird zur Bildung einer Zusatzrente verwendet (R).

Prämienpflichtige Versicherungen

Gewinnverband	Zinsgewinnanteil in %	Gewinnverwendung
PRV-Tarife 4/2012; 2 %; MR Pflege 2012	0,5	A, F
PRV-Tarife 12/2012; 1,75 %; MR Pflege 2012	0,75	A, F
PRV-Tarife 1/2015; 1,5 %; MR Pflege 2012	1,0	A, F
PRV-Tarife 1/2016; 0,75 %; MR Pflege 2012	1,75	A, F

Prämienfreie Versicherungen und liquide Renten

Gewinnverband	Zinsgewinnanteil in %	Gewinnverwendung
PRV-Tarife 4/2012; 2 %; MR Pflege 2012	0,5	A, F, R
PRV-Tarife 12/2012; 1,75 %; MR Pflege 2012	0,75	A, F, R
PRV-Tarife 1/2015; 1,5 %; MR Pflege 2012	1,0	A, F, R
PRV-Tarife 1/2016; 0,75 %; MR Pflege 2012	1,75	A, F, R

4. Überschussbeteiligung des Abrechnungsverbandes der Großlebens Zusatzversicherungen

4.1. Risiko-Zusatzversicherungen

Als laufender Gewinnanteil wird ein Risikogewinnanteil bei Versicherungen mit Versicherungsbeginn vor dem 1. Jänner 1994 zum Ende, bei Versicherungen mit Versicherungsbeginn ab dem 1. Jänner 1994 zum Beginn eines jeden Versicherungsjahres gewährt. Der Risikogewinnanteil bemisst sich in Prozent der gewinnberechtigten Prämie eines Jahres. Als gewinnberechtigter Prämie gilt die Prämien-summe eines Jahres. Die Gewinnanteile werden verzinslich angesammelt (A). Sterberenten-Zusatzversicherungen im Rentenbezug erhalten zum Ende eines jeden Versicherungsjahres, erstmals nach Ablauf eines vollen Versicherungsjahres seit Tod des Versicherten, einen laufenden Zinsgewinnanteil. Der Zinsgewinnanteil bemisst sich in Prozent des Deckungskapitals vom Ende des Versicherungsjahres. Dieser Gewinnanteil wird verzinslich angesammelt (A1).

Prämienpflichtige Versicherungen

Gewinnverband		Risikogewinn- anteil in %	Zinsgewinn- anteil in %	Gewinn- verwendung
RZ, TZ 3/1983; 3 %; AÖST 1949/51 Männer		25	—	A
RZ, TZ 10/1996; 4 %; NVOE 1990/92	weibliche Versicherte	10	—	A
	männliche Versicherte	30	—	A
RZ, TZ 1/2001; 3,25 %; NVOE 1990/92	weibliche Versicherte	20	—	A
	männliche Versicherte	40	—	A
RZ, TZ 1/2004; 2,75 %; NVOE 1990/92	weibliche Versicherte	20	—	A
	männliche Versicherte	40	—	A
RZ, TZ 7/2005; 2,75 %; NVOE 2000/02	weibliche Versicherte	10	—	A
	männliche Versicherte	30	—	A
RZ, TZ 1/2006; 2,25 %; NVOE 2000/02	weibliche Versicherte	10	—	A
	männliche Versicherte	30	—	A
TZ 4/2011; 2 %; NVOE 2000/02	weibliche Versicherte	10	—	A
	männliche Versicherte	30	—	A
TZ 12/2012; 1,25 %; NVOE 2000/02		25	—	A
TZ 1/2016; 0,5 %; NVOE 2010/12		20	—	A

Prämienfreie Versicherungen (liquide Renten nach Tarif RZ)

Gewinnverband	Risikogewinn- anteil in %	Zinsgewinn- anteil in %	Gewinn- verwendung
RZ, TZ 3/1983; 3 %; AÖST 1949/51 Männer	—	0	A1
RZ, TZ 10/1996; 4 %; NVOE 1990/92	—	0	A1
RZ, TZ 1/2001; 3,25 %; NVOE 1990/92	—	0	A1
RZ, TZ 1/2004; 2,75 %; NVOE 1990/92	—	0	A1
RZ, TZ 7/2005; 2,75 %; NVOE 2000/02	—	0	A1
RZ, TZ 1/2006; 2,25 %; NVOE 2000/02	—	0,25	A1
TZ 4/2011; 2 %; NVOE 2000/02	—	0,5	A1
TZ 12/2012; 1,25 %; NVOE 2000/02	—	1,25	A1
TZ 1/2016; 0,5 %; NVOE 2010/12	—	2,0	A1

4.2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Als laufender Gewinnanteil wird für BUZ-Tarife ab „BUZ 5/2002; 3,25 %; Pagler&Pagler 1997“ ein Risikogewinnanteil zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres gewährt. Der Risikogewinnanteil bemisst sich in Prozent der gewinnberechtigten Prämie eines Jahres. Als gewinnberechtigte Prämie gilt bei prämienpflichtigen Versicherungen nach „BUZ 5/2002; 3,25 %; Pagler&Pagler 1997“ und Berufsgruppentarifen die Prämiensumme eines Jahres, sonst die Risikoprämie eines Jahres. Die Gewinnanteile werden verzinslich angesammelt (A) oder mit fälligen Prämien verrechnet (V).

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen im Rentenbezug erhalten zum Ende eines jeden Versicherungsjahres, erstmals nach Ablauf eines vollen Versicherungsjahres seit Eintritt des Leistungsfalls, einen laufenden Zinsgewinnanteil. Der Zinsgewinnanteil bemisst sich in Prozent des Deckungskapitals vom Ende des Versicherungsjahres. Dieser Gewinnanteil wird bei liquiden BUZ/B ohne BUZ/BR bzw. BUZ/R verzinslich angesammelt (A1), sonst (BUZ/B mit BUZ/BR bzw. BUZ/R) zur Bildung einer Zusatzrente verwendet (R).

Prämienpflichtige Versicherungen

Gewinnverband		Berufsgruppen	Risikogewinnanteil in %	Zinsgewinnanteil in %	Gewinnverwendung
BUZ 1986; 3 %; Heubeck-Fischer 1948			—	—	—
BUZ 5/2002; 3,25 %; Pagler&Pagler 1997			0	—	A
BUZ 1/2004; 2,75 %; Pagler&Pagler 1997			0	—	A
BUZ 1/2006; 2,25 %; Pagler&Pagler 1997			0	—	A
BUZ 4/2011; 2 %; Pagler&Pagler 1997			0	—	A
BUZ 1/2012; 2 %; MR BU 2003	weibliche Versicherte	1, 2 3, 4, 5	30 20	—	V V
	männliche Versicherte	1, 2 3, 4, 5	35 25	—	V V
BUZ 12/2012; 1,75 %; MR BU 2003		1, 2	35	—	V
		3, 4, 5	25	—	V
BUZ 1/2015; 1,5 %; MR BU 2003		1	40	—	V
		2, 3, 4, 5	35	—	V
BUZ 1/2016; 1 %; MR BU 2015		1 – 7	33	—	V

Prämienfreie Versicherungen (liquide Renten)

Gewinnverband	Berufsgruppen	Risikogewinnanteil in %	Zinsgewinnanteil in %	Gewinnverwendung
BUZ 1986; 3 %; Heubeck-Fischer 1948		—	0	A1, R
BUZ 5/2002; 3,25 %; Pagler&Pagler 1997		—	0	A1, R
BUZ 1/2004; 2,75 %; Pagler&Pagler 1997		—	0	A1, R
BUZ 1/2006; 2,25 %; Pagler&Pagler 1997		—	0,25	A1, R
BUZ 4/2011; 2 %; Pagler&Pagler 1997		—	0,5	A1, R
BUZ 1/2012; 2 %; MR BU 2003	1 – 5	—	0,5	A1, R
BUZ 12/2012; 1,75 %; MR BU 2003	1 – 5	—	0,75	A1, R
BUZ 1/2015; 1,5 %; MR BU 2003	1 – 5	—	1,0	A1, R
BUZ 1/2016; 1 %; MR BU 2015	1 – 7	—	1,5	A1, R

4.3. Pflegerenten-Zusatzversicherungen

Pflegerenten-Zusatztarife erhalten als laufenden Gewinnanteil einen Zinsgewinnanteil am Ende eines jeden Versicherungsjahres. Der Zinsgewinnanteil wird in Prozent des Deckungskapitals zu Beginn des zurückgelegten Versicherungsjahres gewährt. Es existiert keine Wartezeit. Die Gewinnanteile werden verzinslich angesammelt (A).

Liquide Renten erhalten zum Ende eines jeden Versicherungsjahres, erstmals nach Ablauf eines vollen Versicherungsjahres seit Eintritt des Leistungsfalls, einen laufenden Zinsgewinnanteil. Dieser Zinsgewinnanteil bemisst sich in Prozent des Deckungskapitals vom Ende des Versicherungsjahres. Dieser Gewinnanteil wird zur Bildung einer Zusatzrente verwendet (R).

Prämienpflichtige Versicherungen

Gewinnverband	Zinsgewinnanteil in %	Gewinnverwendung
PRVZ-Tarife 4/2012; 2 %; MR Pflege 2012	0,5	A
PRVZ-Tarife 12/2012; 1,75 %; MR Pflege 2012	0,75	A
PRVZ-Tarife 1/2015; 1,5 %; MR Pflege 2012	1,0	A
PRVZ-Tarife 1/2016; 0,75 %; MR Pflege 2012	1,75	A

Prämienfreie Versicherungen (liquide Renten)

Gewinnverband	Zinsgewinnanteil in %	Gewinnverwendung
PRVZ-Tarife 4/2012; 2 %; MR Pflege 2012	0,5	R
PRVZ-Tarife 12/2012; 1,75 %; MR Pflege 2012	0,75	R
PRVZ-Tarife 1/2015; 1,5 %; MR Pflege 2012	1,0	R
PRVZ-Tarife 1/2016; 0,75 %; MR Pflege 2012	1,75	R

4.4. Dread Disease-Zusatzversicherungen

Prämienpflichtige DD-Zusatzversicherungen sind nicht gewinnberechtigt. Liquide Renten erhalten zum Ende eines jeden Versicherungsjahres, erstmals nach Ablauf eines vollen Versicherungsjahres seit Eintritt des Leistungsfalls, einen laufenden Zinsgewinnanteil. Der Zinsgewinnanteil bemisst sich in Prozent des Deckungskapitals vom Ende des Versicherungsjahres. Dieser Gewinnanteil wird verzinslich angesammelt (A1).

Prämienfreie Versicherungen (liquide Renten)

Gewinnverband	Risikogewinnanteil in %	Zinsgewinnanteil in %	Gewinnverwendung
DD-Zusatzversicherung 4/1998; 4 %; GenRe 1996	—	0	A1
DD-Zusatzversicherung 1/2001; 3,25 %; GenRe 1996	—	0	A1
DD-Zusatzversicherung 1/2004; 2,75 %; GenRe 1996	—	0	A1
DD-Zusatzversicherung 1/2006; 2,25 %; GenRe 1996	—	0,25	A1
DD-Zusatzversicherung 4/2011; 2 %; GenRe 1996	—	—	—

4.5. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Liquide Renten erhalten zum Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Zinsgewinnanteil. Der Zinsgewinnanteil bemisst sich in Prozent des Deckungskapitals vom Ende des Versicherungsjahres. Dieser Gewinnanteil wird zur Bildung einer Zusatzrente verwendet (R). Für den Fall einer Bonusrente wird ab Rentenbeginn eine Bonusrente aus dem Zinsgewinnanteil auf das Deckungskapital geleistet.

Prämienfreie Versicherungen (liquide Renten)

Gewinnverband	Risikogewinnanteil in %	Zinsgewinnanteil in %	Gewinnverwendung
Hinterbliebenenrente 1/2006; 2,25 %; AVÖ 2005R	—	0,25	R
Hinterbliebenenrente 4/2011; 2 %; AVÖ 2005R	—	0,5	R
Hinterbliebenenrente 12/2012; 1,75 %; AVÖ 2005R	—	0,75	R
Hinterbliebenenrente 1/2015; 1,5 %; AVÖ 2005R	—	1,0	R
Hinterbliebenenrente 1/2016; 0,5 %; AVÖ 2005R	—	2,0	R

5. Überschussbeteiligung des Abrechnungsverbandes der Renten- und Erlebensversicherungen

Als laufender Gewinnanteil wird zum Ende eines Versicherungsjahres – bei den PT- und bAV-Leibrentenversicherungen erstmals nach einer Wartezeit von 1/10 der Prämienzahlungsdauer, höchstens jedoch nach 3 Jahren – ein Zinsgewinnanteil, sowie bei „PT-Leibrentenversicherungen 1/2004; 2,75 %; AVÖ 1996R“, „PT-Leibrentenversicherungen 12/2012; 1,75 %; AVÖ 2005R“, „PT-Leibrentenversicherungen 1/2015; 1,5 %; AVÖ 2005R“ und „PT-Leibrentenversicherungen 1/2016; 0,5 %; AVÖ 2005R“ ein Summengewinnanteil gewährt. Der Zinsgewinnanteil wird in Prozent des Deckungskapitals vom Beginn, bei P-Leibrentenversicherungen vom Ende des zurückgelegten Versicherungsjahres gewährt. Der Summengewinnanteil wird in Prozent der Bruttojahresprämie des zurückgelegten Versicherungsjahres festgesetzt. Die Gewinnanteile werden vor Rentenbeginn verzinslich angesammelt (A) oder zum Erwerb von Fondsanteilen verwendet (F).

Bei Versicherungen gegen Einmalprämie entfällt die Wartezeit. Bei Versicherungen gegen Einmalprämie in den ersten 5 Versicherungsjahren, bzw. ab 1. Jänner 2016 in den ersten 10 Versicherungsjahren berechnet sich der Zinsgewinnanteil aus der Sekundärmarktrendite (SMR) Emittenten gesamt, bzw. ab 1. April 2015 aus der Umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRB), die zum Quartal des Versicherungsbeginns galt, abzüglich eines linear steigenden Kostenabschlages von 0,1 % bis zu einer SMR/UDRB von 6 % bis maximal 0,5 % ab einer SMR/UDRB von 8 % (gilt nicht für P-Renten mit Versicherungsbeginn vor dem 1. Jänner 1994 und für DC-Tarife). Bei Bonusrente vermindert sich dieser Wert nach Rentenbeginn weiter um den Zinssatz der Bonusrente. Versicherungen mit einer Wartezeit von mehr als einem Jahr erhalten nach Ablauf der Aufschubdauer einen Schlussgewinnanteil. Der Schlussgewinnanteil bemisst sich in Prozent des Deckungskapitals (System S2), bei Gewinnverwendung Ansammlung in Prozent des Deckungskapitals inkl. der bei Rentenbeginn (bei Erlebensversicherungen: bei Ablauf) erreichten Gewinnanteile (System S1). PTDC-Tarife haben keine Wartezeit und erhalten daher auch keinen Schlussgewinnanteil. Für Versicherungen, die durch Tarifwechsel entstanden sind, können der Summengewinn und Schlussgewinn abweichend berechnet werden oder entfallen.

Nach Rentenbeginn werden die jährlichen Gewinnanteile zur Bildung einer Zusatzrente verwendet. Für den Fall einer Bonusrente wird ab Rentenbeginn eine Bonusrente aus dem Zinsgewinnanteil auf das Deckungskapital geleistet.

In den ersten 5 Jahren ab Rentenbeginn, frühestens 1999 für P-Tarife, frühestens 2006 für PT-Tarife (mit Ausnahme der PT-Tarife nach Rententafel AVÖ 2005R), wird der Zinsgewinnanteil für Zusatzrenten um maximal 1,5 Prozentpunkte verringert zum Ausgleich für die Erhöhung der Deckungsrückstellung nach den neuen Sterbetafeln AVÖ 1996R bzw. AVÖ 2005R.

Prämienpflichtige Versicherungen

Gewinnverband	Zinsgewinnanteil in %	Summengewinnanteil in %	Schlussgewinnanteil in %		Gewinnverwendung	Zinssatz Bonusrente in %
				System		
P-Leibrentenversicherungen 11/1990; 3 %; EROMG/EROFG 1950	0	—	—	—	A	—
PT-Leibrentenversicherungen 4/1999; 2 %; AVÖ 1996R	0,5	—	1,0	S1	A	—
	0,5	—	1,0	S2	F	—
PT-Leibrentenversicherungen 4/1999; 3 %; AVÖ 1996R	0	—	0	S1	A	—
	0	—	0	S2	F	—
PT-Leibrentenversicherungen 5/2003; 2,5 %; AVÖ 1996R	0	—	—	—	A	—
	0	—	—	—	F	—
PT-Leibrentenversicherungen 1/2004; 2,75 %; AVÖ 1996R	0	1,5	0	S1	A	—
	0	1,5	0	S2	F	—
PT-Leibrentenversicherungen 1/2006; 2,25 %; AVÖ 2005R	0,25	—	0,5	S1	A	—
	0,25	—	0,5	S2	F	—
bAV-Leibrentenversicherungen 7/2008; 2,25 %; AVÖ 2005R	0,25	—	0,5	S1	A	—
	0,25	—	0,5	S2	F	—
bAV-Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen 7/2008; 2,25 %; AVÖ 2005R	0,25	—	—	—	A	—
PT-Leibrentenversicherungen 4/2011; 2 %; AVÖ 2005R	0,5	—	1,0	S1	A	—
	0,5	—	1,0	S2	F	—
bAV-Leibrentenversicherungen 4/2011; 2 %; AVÖ 2005R	0,5	—	1,0	S1	A	—
	0,5	—	1,0	S2	F	—
bAV-Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen 4/2011; 2 %; AVÖ 2005R	0,5	—	—	—	A	—
PT-Leibrentenversicherungen 12/2012; 1,75 %; AVÖ 2005R	0,75	1,5	1,5	S1	A	—
	0,75	1,5	1,5	S2	F	—
bAV-Leibrentenversicherungen 12/2012; 1,75 %; AVÖ 2005R	0,75	—	1,5	S1	A	—
	0,75	—	1,5	S2	F	—
bAV-Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen 12/2012; 1,75 %; AVÖ 2005R	0,75	—	—	—	A	—
PT-Leibrentenversicherungen 1/2015; 1,5 %; AVÖ 2005R	1,0	1,5	2,0	S1	A	—
	1,0	1,5	2,0	S2	F	—
bAV-Leibrentenversicherungen 1/2015; 1,5 %; AVÖ 2005R	1,0	—	2,0	S1	A	—
	1,0	—	2,0	S2	F	—
bAV-Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen 1/2015; 1,5 %; AVÖ 2005R	1,0	—	—	—	A	—
PT-Leibrentenversicherungen 1/2016; 0,5 %; AVÖ 2005R	2,0	1,5	4,0	S1	A	—
	2,0	1,5	4,0	S2	F	—
bAV-Leibrentenversicherungen 1/2016; 0,5 %; AVÖ 2005R	2,0	—	4,0	S1	A	—
	2,0	—	4,0	S2	F	—
bAV-Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen 1/2016; 0,5 %; AVÖ 2005R	2,0	—	—	—	A	—

Prämienfreie Versicherungen

Gewinnverband		Zinsgewinn- anteil in %	Summengewinn- anteil in %	Schlussgewinnanteil		Gewinn- verwendung	Zinssatz Bonus- rente in %
				in %	System		
P-Leibrentenversiche- rungen 11/1990; 3 %; EROMG/EROFG 1950	vor Rentenbeginn	0	—	—	—	A	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0
PT-Leibrentenversiche- rungen 4/1999; 2 %; AVÖ 1996R	vor Rentenbeginn	0,5	—	1,0	S1	A	—
		0,5	—	1,0	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0,5	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0,5
PT-Leibrentenversiche- rungen 4/1999; 3 %; AVÖ 1996R	vor Rentenbeginn	0	—	0	S1	A	—
		0	—	0	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0
PT-Leibrentenversiche- rungen 5/2003; 2,5 %; AVÖ 1996R	vor Rentenbeginn	0	—	—	—	A	—
		0	—	—	—	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0
PT-Leibrentenversiche- rungen 1/2004; 2,75 %; AVÖ 1996R	vor Rentenbeginn	0	—	0	S1	A	—
		0	—	0	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0
PT-Leibrentenversiche- rungen 1/2006; 2,25 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	0,25	—	0,5	S1	A	—
		0,25	—	0,5	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0,25	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0,25
bAV-Leibrentenversiche- rungen 7/2008; 2,25 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	0,25	—	0,5	S1	A	—
		0,25	—	0,5	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0,25	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0,25
bAV-Hinterbliebenenren- ten-Zusatzversicherungen 7/2008; 2,25 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	0,25	—	—	—	A	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0,25	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0,25
PT-Leibrentenversiche- rungen 4/2011; 2 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	0,5	—	1,0	S1	A	—
		0,5	—	1,0	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0,5	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0,5
bAV-Leibrentenversiche- rungen 4/2011; 2 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	0,5	—	1,0	S1	A	—
		0,5	—	1,0	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0,5	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0,5
bAV-Hinterbliebenenren- ten-Zusatzversicherungen 4/2011; 2 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	0,5	—	—	—	A	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0,5	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0,5

Gewinnverband		Zinsgewinn- anteil in %	Summengewinn- anteil in %	Schlussgewinnanteil		Gewinn- verwendung	Zinssatz Bonus- rente in %
				in %	System		
PT-Leibrentenversiche- rungen 12/2012; 1,75 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	0,75	—	1,5	S1	A	—
		0,75	—	1,5	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0,75	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0,75
bAV-Leibrentenversiche- rungen 12/2012; 1,75 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	0,75	—	1,5	S1	A	—
		0,75	—	1,5	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0,75	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0,75
bAV-Hinterbliebenenrenten- Zusatzversicherungen 12/2012; 1,75 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	0,75	—	—	—	A	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	0,75	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	0,75
PT-Leibrentenversiche- rungen 1/2015; 1,5 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	1,0	—	2,0	S1	A	—
		1,0	—	2,0	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	1,0	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	1,0
bAV-Leibrentenversiche- rungen 1/2015; 1,5 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	1,0	—	2,0	S1	A	—
		1,0	—	2,0	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	1,0	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	1,0
bAV-Hinterbliebenenrenten- Zusatzversicherungen 1/2015; 1,5 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	1,0	—	—	—	A	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	1,0	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	1,0
PT-Leibrentenversiche- rungen 1/2016; 0,5 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	2,0	—	4,0	S1	A	—
		2,0	—	4,0	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	2,0	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	2,0
bAV-Leibrentenversiche- rungen 1/2016; 0,5 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	2,0	—	4,0	S1	A	—
		2,0	—	4,0	S2	F	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	2,0	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	2,0
bAV-Hinterbliebenenrenten- Zusatzversicherungen 1/2016; 0,5 %; AVÖ 2005R	vor Rentenbeginn	2,0	—	—	—	A	—
	nach Rentenbeginn						
	Erhöhungsrente	2,0	—	—	—	—	—
	Bonusrente	0	—	—	—	—	2,0

6. Ansammlungszins

Gewinn Guthaben aus verzinslicher Ansammlung der Gewinnanteile werden bei Versicherungen nach den Großleben Einzel-Kapitalversicherungen mit Sparanteil T-Tarife bzw. L-Tarife, den Großleben Risikoversicherungen T-Risikotarife und T-Zusatztarife und den Renten- und Erlebensversicherungen P-Tarife mit 2,375 % verzinst. Bei Versicherungen nach den Großleben Einzel-Kapitalversicherungen mit Sparanteil N-Tarife, NT-Tarife bzw. XT-Tarife (mit Rechnungszins 3,25 %) wird das Gewinn Guthaben aus verzinslicher Ansammlung der Gewinnanteile mit 2,375 % verzinst. Versicherungen nach den Großleben Einzel-Kapitalversicherungen mit Sparanteil XT-Tarife (außer 3,25 % Rechnungszins), den Großleben Risikoversicherungen N-Risikotarife bzw. RT-Risikotarife, den N- und RT-Zusatztarifen, den PlanB-Tarifen, den Tarifen BUZ/B und BUZ/BR (außer 3 % Rechnungszins), den PRV- und PRVZ-Tarifen, den Renten- und Erlebensversicherungen PT-Tarife, den Rentenversicherungen PTDC-Tarife und PT-bAV-Tarife erhalten für das Gewinn Guthaben aus verzinslicher Ansammlung der Gewinnanteile eine Verzinsung in Höhe von 2,5 %. Ansprüche auf Rückerstattungen von Rückkaufsabschlägen werden mit dem Rechnungszins des jeweiligen Tarifes verzinst, in der fonds- und indexgebundenen Versicherung wird dafür ein Zinssatz von 2,25 % verwendet.

Salzburg, am 24. Februar 2016

DER VORSTAND

Kurt Molterer e. h.

Dr. Stefanie Alt e. h.

Dr. Philip Steiner e. h.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**NÜRNBERGER Versicherung Aktiengesellschaft Österreich,
Salzburg,**

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2015, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie den Anhang, geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen für Versicherungsgesellschaften sowie für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing (ISAs)). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses durch die Gesellschaft relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen für Versicherungsgesellschaften.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 24. Februar 2016

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Georg Weinberger e. h.
Wirtschaftsprüfer

Weitere Angaben zum Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Lebensversicherungen:

Einzel-Kapitalversicherungen
Großlebensversicherungen

Einzel- und Gruppen-Risikoversicherungen

Fondsgebundene Einzel-Lebensversicherungen

Indexgebundene Einzel-Lebensversicherungen

Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge (Indexgebundene Lebensversicherung)

Einzel-Renten- und -Erlebensversicherungen
Rentenversicherungen
Erlebensversicherungen

Einzel- und Gruppen-Berufsunfähigkeitsversicherungen

Einzel-Pflegerentenversicherungen

Zusatzversicherungen

Unfalltod-Zusatzversicherungen
Unfallinvalidität-Zusatzversicherungen
Sterberenten-Zusatzversicherungen
Todesfall-Zusatzversicherungen
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
Pflegerenten-Zusatzversicherungen
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen
Dread Disease-Zusatzversicherungen
Assistance-Zusatzversicherungen (Reha-Assistance)

Unfallversicherungen:

Einzel-Voll-Unfallversicherungen
Unfallversicherungen gegen berufliche und außerberufliche Unfälle
Kinder-Unfallversicherungen
Unfallversicherungen im Rahmen der Familienschutz-Unfall-
und -Lebensversicherung

Einzel-Teil-Unfallversicherungen
Unfallversicherungen gegen außerberufliche Unfälle

Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2015

A. An selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen) – in EUR

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			Kapitalversicherungen		
	Anzahl der Verträge*	Versicherungs- summe*	Jahres- prämie*	Anzahl der Verträge*	Versicherungs- summe*	Jahres- prämie*
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	126.604	2.953.470.499	97.533.787	23.572	630.801.977	19.358.351
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. eingelöste Versicherungsscheine	7.007	188.679.731	6.350.920	131	1.989.033	77.840
2. Erhöhungen der Versicherungssumme	0	36.617.848	2.047.473	0	6.146.094	484.466
3. übriger Zugang	5.169	183.202.905	7.348.624	409	13.191.404	548.086
4. gesamter Zugang	12.176	408.500.484	15.747.016	540	21.326.531	1.110.392
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod / Heirat	140	3.277.020	118.177	59	1.364.596	66.927
2. Ablauf	2.888	53.611.823	2.110.842	1.570	29.732.625	1.289.337
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	6.848	174.680.652	6.318.628	773	19.117.416	680.112
4. Abgang durch Überschussanteile	0	1.997.528	0	0	1.910.959	0
5. sonstiger vorzeitiger Abgang	616	8.569.820	297.399	9	157.737	8.557
6. übriger Abgang	5.091	171.964.424	6.981.902	380	14.074.042	578.943
7. gesamter Abgang	15.583	414.101.267	15.826.948	2.791	66.357.375	2.623.877
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	123.197	2.947.869.716	97.453.855	21.321	585.771.133	17.844.867

*darin enthalten Lebensversicherungen im Rahmen
der Familienschutz-Unfall- und -Lebensversicherung: Anzahl: 2
Versicherungssumme: 5.679 EUR

Fonds- und indexgebundene Lebensversicherungen			Risikoversicherungen			Renten- und Erlebensversicherungen		
Anzahl der Verträge	Versicherungs- summe	Jahres- prämie	Anzahl der Verträge	Versicherungs- summe	Jahres- prämie	Anzahl der Verträge	Versicherungs- summe	Jahres- prämie
77.428	1.732.266.351	62.570.480	21.752	419.374.793	9.529.162	3.852	171.027.378	6.075.795
4.272	110.430.278	4.092.558	2.266	53.675.620	1.060.765	338	22.584.800	1.119.757
0	23.444.866	1.254.174	0	4.923.593	206.194	0	2.103.295	102.639
4.149	148.533.956	5.992.123	404	7.453.767	213.188	207	14.023.778	595.227
8.421	282.409.100	11.338.854	2.670	66.052.980	1.480.146	545	38.711.873	1.817.623
73	1.548.204	49.635	8	364.220	1.614	0	0	0
1.011	14.664.987	760.434	274	8.234.357	28.840	33	979.854	32.231
4.807	126.841.896	4.785.542	1.106	21.539.879	563.682	162	7.181.461	289.292
0	0	0	0	86.569	0	0	0	0
327	4.771.401	148.530	271	3.309.026	122.701	9	331.656	17.612
4.148	138.962.022	5.686.573	379	6.854.059	225.217	184	12.074.301	491.169
10.366	286.788.510	11.430.714	2.038	40.388.110	942.055	388	20.567.272	830.304
75.483	1.727.886.941	62.478.621	22.384	445.039.663	10.067.253	4.009	189.171.979	7.063.114

B. An selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen zu Lebensversicherungen – in EUR

	Unfalltod-Zusatzversicherungen			Unfallinvaliditäts-Zusatzversicherungen		
	Anzahl der Verträge	Versicherungs-summe	Jahres-prämie	Anzahl der Verträge	Versicherungs-summe	Jahres-prämie
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.320	37.520.256	56.195	565	15.241.719	29.823
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.119	32.778.062	48.881	498	13.202.406	25.917

	Todesfall-Zusatzversicherungen			Sterberenten-Zusatzversicherungen		
	Anzahl der Verträge	Versicherungs-summe	Jahres-prämie	Anzahl der Verträge	Versicherungs-summe	Jahres-prämie
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.208	25.161.816	138.700	2.447	1.336.962	63.137
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.107	23.870.418	126.457	2.129	1.201.876	56.793

	Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			Dread Disease-Zusatzversicherungen		
	Anzahl der Verträge	Versicherungs-summe	Jahres-prämie	Anzahl der Verträge	Versicherungs-summe	Jahres-prämie
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	11.711	41.509.415	1.580.250	986	13.879.054	138.250
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	11.352	41.549.008	1.603.813	915	13.298.812	129.452

	Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen			Pflegerenten-Zusatzversicherungen		
	Anzahl der Verträge	Versicherungs-summe	Jahres-prämie	Anzahl der Verträge	Versicherungs-summe	Jahres-prämie
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	7	46.892	7.607	2.538	27.998.380	181.538
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7	47.906	7.788	3.210	36.245.414	251.239

	Reha-Assistance-Zusatzversicherungen		
	Anzahl der Verträge	Versicherungs-summe	Jahres-prämie
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	878	10.960.000	7.369
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	878	10.975.000	7.358

C. An selbst abgeschlossenen Unfallversicherungen – in EUR

	Anzahl der Verträge	Jahresprämie
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	8.004	1.105.753
II. Veränderung +/-	-	68.323
III. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7.355	1.037.430

NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

5020 Salzburg, Moserstraße 33

Tel. 05 04487, Fax 05 04487-200, E-Mail: gd@nuernberger.at

www.nuernberger.at

X350_201601